Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 218. **Dienstag den 18. September 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Der Wollkrach.

In diesen Tagen ist ein großes kapitalistisches Spekulationsgebäude mit allen seinen erschreckenden Nebenerscheinungen zusammengebrochen. Einer unserer bedeutendsten Industriezweige ist davon derart in Mitleidenschaft gezogen worden, daß selbst alte, wohlfundirte Unternehmungen die Hilfe des Konkursrichters in Anspruch nehmen mußten. Es handelt sich um ein gewaltiges Börsenspiel, das seit Jahr und Tag in Wolle getrieben wird und das in der Hauptsache die französischen Industrieplätze Roubaix und Tourcoing in Mitleidenschaft gezogen hat. Man schätzt allein die Verluste der dortigen Spekulanten auf 80 Millionen Franks, und, was gleich gesagt sei, es handelt sich um gewöhnliche Spielverluste. Mit einer beispiellosen Frivolität haben die Spieler aus sehr nichtigen Gründen heraus ein Woll-Boom inszenirt, der nun den Vätern dieses schönen Gedankens mit Zentnerschwere auf die langen Finger gefallen ist. Es braucht nicht Wunder zu nehmen, daß sich unter den betheiligten Leidtragenden angeblich auch das Haus Rothschild befinden soll; dasselbe hat den Schmerz zu ertragen gewußt und kaltlächelnd das Kapital eines betheiligten Unternehmens neu gezeichnet.

Die Geschichte dieses Wollschwindels ist kurz erzählt. In Frankreich hat ein Gesetz den Terminhandel in Kammzug ausdrücklich gestattet, dies haben sich Industrie-Unternehmungen in Tourcoing und Roubaix zunutze gemacht, um in unglaublicher Weise Wolle zu „fixen". Man erzählt sich, daß eine bestimmte Wollsorte, die in nur verhältnißmäßig geringer Menge von Buenos-Aires und Australien geliefert wird, oft an einem Tage in Mengen von 1/2 Million Kilogramm zu Spekulationskursen gekauft wurde. Von einer Abnahme der Waare am Fälligkeitstermin war natürlich keine Rede, man begnügte sich lediglich am Ultimo mit Aufrechnung der entstandenen Differenz. Durch dieses Spiel ist nun den Spinnern und Webern ein unberechenbarer Schaden zugefügt worden. Als sich im vorigen Jahre die Kunde von einer Schafräude in Australien verbreitete und hierzu noch die südafrikanischen Wirren kamen, stiegen die Preise ins fabelhafte. Dann folgte der Niedergang. Seit zwei Monaten hat sich die schleichende Baisse zu einer Katastrophe entwickelt. Man spricht von Verlusten in Höhe von 2 Franks am Kilogramm, die jetzt gezahlt werden sollen. Allein 15 Häuser in Frankreich haben ihre Zahlungen eingestellt, und, wie das klar auf der Hand liegt, ist der gesammte internationale Markt in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein angesehenes deutsches Institut, wie die Leipziger Wollkämmerei, weist 4 1/2 Millionen Unterbilanz auf, die Vöslauer Kammgarnspinnerei hat vier Millionen Verluste, die englische Firma Root und Bradford soll zwei Millionen verloren haben, und so geht es in langer Linie weiter.

Die Ursachen dieser Verluste liegen auf der Hand; denn seitens dieser Industrie-Unternehmungen, von denen die Vöslauer Spinnerei, an welcher Rothschild betheiligt ist, ihr ganzes Kapital verlor, waren enorme Wollvorräthe zu hohen Preisen gekauft, mit denen sie jetzt aufsitzen. Unter den Folgen dieses Krachs leidet natürlich die gesammte Bevölkerung, in erster Linie der reelle Erwerb und die Arbeiterschaft. Hier zeigen sich wieder einmal so recht die Schattenseiten des vielgepriesenen Industriestaates, wahnwitzige Beutezüge auf den Wohlstand der breiten Masse, hervorgerufen durch niedrige Geldgier und Spielleidenschaft, worauf alsdann der Zusammenbruch mit seinen furchtbaren Folgen als Krönung dieser wirthschaftlichen Bethätigung einsetzt.

Deutlicher als hier hat sich die Verwerflichkeit des Terminhandels noch nie gezeigt, und dennoch erhoben die Börsianer ein Zetergeschrei, als dieses abscheuliche Spiel für die Produktenbörse und vor allem für das Brotkorn verboten wurde. Jetzt werden sogar Stimmen „sachverständiger" Bankiers angezogen, von denen einer äußerte: „Der Wollen-Terminmarkt bringt der Industrie keinen Nutzen, sondern im Gegentheil Schaden, da die Spekulationen fiktive Kurse schaffen, unter denen die Allgemeinheit zu leiden hat. Man unterdrücke den Terminhandel — und die Kurstreiberei wird verschwinden. Diejenigen, die dann Wolle kaufen, werden sie kaufen, um sie in ihrem Gewerbe zu verarbeiten, und nicht zu Spekulationszwecken." Der Getreide-Terminhandel hat die Landwirthschaft auf's schwerste geschädigt.

Auch auf dem Baumwollenmarkte herrscht Erregung; dem Preissturz der Wolle steht eine ungeheuerliche Preissteigerung der Baumwolle gegenüber. Augenblicklich ist der Preis der Baumwolle in Liverpool doppelt so hoch wie Anfang des vorigen Jahres, und die Preise in Amerika sind in gleichem Maße gestiegen. Und auch hier ist der Grund des sprungweisen Emporschnellens der Preise die Spekulation. Der Uebermuth der Spekulanten bringt überall die schwerste Schädigung der Allgemeinheit mit sich.

Politische Tagesschau.

Die „Berl. N. Nachr." haben Ursache zu der Vermuthung, daß die Summe des für die China-Expedition bereits ausgegebenen Geldes unter 30 Millionen ist und daß die Summe der sozusagen buchmäßigen Aufwendungen an 40 Millionen Mark heranrückt. Die 80 Millionen Mark, die der Reichskanzler durch Ausgabe von Reichsschatzscheinen bekommt, begrenzen die Summe der Aufwendungen, die der Voraussicht nach zur Ausgabe gelangen können oder gelangen werden, bis der Reichstag in der Lage ist, etwa weiter erforderliche Kredite zu bewilligen (das heißt, da der Reichstag wahrscheinlich Mitte November einberufen werden wird, bis in den Dezember hinein). Nach der „Berl. Börsenztg." dürfte die Kreditvorlage, welche dem Reichstage unterbreitet wird, sich auf einen sehr hohen Betrag beziffern, denn es wird sich nicht nur darum handeln, die bisher geleisteten Ausgaben zu gesetzmäßigen zu machen bezw. zu decken, sondern auch für die noch bevorstehenden Ausgaben eines vollen Halbjahres gesetzliche Quellen zu erschließen.

Das Kaisermanöver in Oesterreich ist am Sonnabend mit einer größeren Gefechtsübung beendet worden.

Der Herzog der Abruzzen ist am Freitag in Turin angekommen. Bis zur Grenze war ihm der Herzog von Aosta entgegengereist. Auf allen Bahnstationen, besonders in Como und Mailand, war er dann von den Vertretern der Behörden und einer großen Menschenmenge begrüßt worden. In Turin wurde er von den Herzoginnen Laetitia und Helene von Aosta, sowie den Vertretern der Behörden am Bahnhofe empfangen. Eine zahlreiche Menschenmenge bereitete ihm hier und auf dem ganzen Wege bis zum Palais lebhafte Ovationen. Nach seiner Ankunft im Palais mußte sich der Herzog zweimal der Menge zeigen. — Weiter wird aus Rom vom Sonntag berichtet: Der Herzog der Abruzzen ist mit dem Korvettenkapitän Cagni Vormittag hier eingetroffen und von den Ministern, den Spitzen der Behörden, von Vereinen und einer überaus großen Menschenmenge empfangen worden. Der Herzog begab sich sogleich nach dem Pantheon, um am Sarge König Humberts, seines verstorbenen Bruders, einen Kranz niederzulegen.

Die französische Regierung ließ sich, wie Pariser Blätter melden, durch Staatsrathsdekret einen Nachtragskredit von 30 Millionen Franks für die Expedition nach China eröffnen. Von den durch das Parlament hierfür bewilligten 20 Millionen Franks sind für Transportkosten allein 10 Millionen verausgabt. — Weiter wird aus Paris gemeldet: Das von der Regierung vorausgesehene Erforderniß für den chinesischen Feldzug beträgt 80 Millionen, wovon gegen 40 Millionen bereits ausgegeben sind.

Der frühere französische Marineminister Lockroy veröffentlicht im Pariser „Temps" Briefe über die deutsche Marine. Es ist bemerkenswerth, mit welcher Bewunderung er von dem Fleiß und der wirthschaftlichen Regsamkeit der deutschen Bevölkerung spricht. Nirgends, außer vielleicht in Amerika, bemerke man einen solchen Kampf des Menschen mit der Natur, eine solche Thatkraft wie in Brandenburg und besonders in Berlin. Die Hauptstadt wachse und entwickele sich in ungeahntem, sonst in der Welt kaum bekanntem Maßstabe. Alles verrathe Thätigkeit, Bewegung, Arbeitsfieber, Nüchternheit. Herr Lockroy geht dann zu der Entwickelung der Marine über und behandelt insbesondere zunächst das Verhältniß des Oberkommandos zum Marineamte, Marinekabinet und Admiralstab. Er fordert

---

Ihr einziger Schutz.

Von Ellen Svala.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Unter der Linde auf weißgedecktem Tische das zierliche Theegeschirr, ein Teller voller Erdbeeren und butterbestrichenes Weißbrot.

Gerade vor den Feiertagen hat noch Violet eine originelle Skizze für Tafeltücher verkauft, und das gewährt ihr die Berechtigung, jedem 5 Uhr-Thee während der Ferien des Bruders den Luxus einer Schale Erdbeeren hinzuzufügen.

Eben tritt sie aus der Thür, eine weiße Schürze über ihr lichtes Mousselinkleid gebunden, die Theekanne auf weißgedecktem Brettchen, und gerade da auch tönt es hinter der Glycinmauer hervor:

„Grüß' Gott, mein Junge! Hast Dir ja einen wunderschönen Platz zum Ruhen ausersehen! So gut haben wir alten Leute es nicht mehr!"

Percy springt auf, helle Freude in seinen Augen, und schwenkt seine Kappe. Bildschön sieht er aus in dem weißen Flanell-Anzug mit den einen Halbmond umgebenden rothen Sternen des Brustlatzes, das Abzeichen seines Kricketklubs, daß die Augen des jungen Mannes über der Blumenmauer entzückt an ihm festhaften.

Cecil und Percy sind gute Freunde. Eine Woche nach der Begegnung mit Violet ist Cecil plötzlich im Kollege in Harrow erschienen, um dem Knaben die Grüße der Schwester zu bringen. Daß er nicht „auf Geschäftsreise", sondern ganz besonders ihm zuliebe gekommen war, sagte er ebenso wenig, wie er alles andere sagte; aber deshalb war es doch nicht um so minder wahr, und die beiden, der „große" und der „kleine" Junge, verlebten einen herrlichen Nachmittag zusammen. Cecil war im Break seines „Chefs" gekommen, Percy durfte kutschiren und lenken, und der Brief, der nach jenem Nachmittag zu Violet flog, ließ nichts zu wünschen übrig an Ausdrücken des Entzückens und der Bewunderung.

Gleich am Morgen war Percy nach „Ivy Lodge" gestürmt, Cecil aber war noch nicht von London gekommen, hatte aber an die Haushälterin seiner „Tante", die in Wirklichkeit die Besitzerin der kleinen Villa war, geschrieben, daß er am Nachmittag da sein würde.

Was er gewollt, hatte er erreicht. Durch den Bruder war ihm der Verkehr mit der Schwester erleichtert, und wie er so dastand und das liebliche Bild da unter sich mit dem Herzen und den Augen verschlang, wußte er auf einmal, daß er „rettungslos" verliebt war und eine Tiefe des Gefühls für das schöne, einsame Mädchen in sich trug, die er niemals für möglich gehalten hätte.

Violet hatte die Theekanne auf den Tisch gestellt. Der Ausdruck widersprechender Gefühle lag auf ihrem Antlitz, hervorgerufen durch den Wunsch, die dem Bruder erzeigte Freundlichkeit durch eine Einladung zum Thee zu erwidern, und den Zweifel, ob sie dies auch könne. Aber dann siegte der Wunsch, und sie trat ganz dicht an die Mauer, welche Percy halbwegs erklettert hatte, um dem Freunde die Hand zu reichen, der in dem Rankengewirr hing, wie eine Fledermaus am Aste.

„Würde es Ihnen Freude machen, den Thee mit uns einzunehmen, Mister Barlow?" sagte Violet, über und über roth werdend und den jungen Mann aus schüchternen, bittenden Augen ansehend. Ein Sonnenstrahl hatte sich in ihrem goldenen Gelock gefangen, auf das der Wind lichte Lindenblüten geweht hatte, und Cecil dachte bei ihrem Anblicke an ein Madonnenbild, welches er einmal in einem alten französischen Kloster versteckt in einem dämmerigen, kühlen Kreuzgange gesehen. Es hatte dieselben schüchternen, bittenden Augen, dasselbe blütenbestreute, krause Goldgelock gehabt.

„Ob es mir Freude macht!" sagte Cecil entzückt. „Das ist ja wunderschön, darf ich denn so kommen?"

Er hob seine Arme und zeigte einen weißen Flanellrock. „Besuchsmäßig sehe ich gerade nicht aus!" lachte er.

„O, bitte, wir sind ja in der Sommerfrische!"

„Violet — Du bist doch ein famoser Kerl!" kam es entzückt von des Bruders Lippen. „Was ich dachte, sprichst Du aus!"

„Aber," begann Cecil wieder von der Höhe seines Gartens aus, „ich kann leider nicht allein kommen, sondern mit Begleitung. Erst muß Miß Violet sagen, ob sie mich auch so haben will?"

„Ich sehe aber gar keine Begleitung!" sagte Violet verblüfft.

„Die ist verpackt von London mit mir gekommen", kam es hinter den Blumen hervor, „und wartet darauf, bis sie gegessen wird. Es ist nämlich eine französische Makronen-Torte und war dazu bestimmt, meinem kleinen Freunde das Leben zu versüßen!"

Nun lachten alle drei, und Percy schwenkte seine Kappe. Dann verschwand Cecil im Hause, und gleich darauf erschien er wieder oben mit einer an starkem Faden befestigten Riesenschachtel, die er in das „Paradieschen" hinunterließ. Unten stand Percy mit erhobenen Armen bereit, die süße Last aufzufangen, und als er sie nun sicher in Händen hatte, ließ Cecil den Faden los und bereitete sich vor, ihm nachzuklettern.

„Darf ich?" rief er schon halbwegs.

„Da Sie schon beinahe unten sind — gewiß!"

Unten angekommen, schüttelte und streckte er erst seine Reckengestalt, küßte Violet die Hand und zog Percy an sich.

„Das war ein Einfall ins Paradies!" sagte er, helle Freude auf seinem frischen Antlitz. „Mich daraus zu vertreiben, wird Ihnen sobald nicht gelingen, gnädiges Fräulein!"

* * *

Es liegt heiße Sommerglut auf der Erde, aber die Abende sind schon kurz und kühl, und der Monat August hat seine Hauptregentschaft hinter sich. Was der Tag verbricht an staubdurchzogener Hitze und erstickendem Lufthauch, macht die sternenfunkelnde, köstliche Nacht wieder gut. Sie umspinnt Sinnen und Gedanken, läßt vergessen, wie heiß und schwer und arbeitsreich der Tag gewesen, und durchzieht mit tiefem Frieden das Herz, das in all' der grellen Tagesglut müde und matt geworden ist.

Cecils Freunde wunderten sich, was eigentlich mit dem jungen Manne vorgegangen war. Man sah ihn fast kaum mehr, suchte man ihn im Geschäft auf, war er meistens abwesend; Telephonbestellungen schienen nicht ausgerichtet zu werden; Briefe

seinen Nachfolger im französischen Ministerium auf, besonders jene für die Einheitlichkeit des Dienstes vortheilhafte Reform zu studiren, welche Kaiser Wilhelm durch die Abschaffung der Zwischenstelle, genannt „Oberkommando“, erzielte. Ferner findet Lockroy die Artillerie der deutschen Kreuzer — er sah die betreffenden Modelle im Reichs Marineamte — weiter vorgeschritten als die französische. Besonders hebt Lockroy die von den Kreuzern mitgeführten Torpedos hervor, welche — so schreibt er — im gefährlichen Augenblicke die wichtigsten Dienste zu leisten haben werden. Weder die französische noch die englische Marine haben diese überaus interessante Einrichtung.

Die Auflösung des englischen Unterhauses wird, wie die „Westm. Gaz.“ aus Hofkreisen erfahren haben will, an einem am Montag stattfinden Kabinetsrath unter Vorsitz der Königin beschlossen werden. „Daily Telegr.“ erwartet die Veröffentlichung des Auflösungserlasses für den 25. September. In allen Theilen des Landes werden die Neuwahlen bereits eifrig vorbereitet. Mr. John Morley, der Führer der Altliberalen, ist an einer Kehlkopfkrankheit erkrankt, die ihn am Sprechen hindert. Er hat von seinem Gesundheitszustande seinen Wählern Mittheilung gemacht und ihnen freigestellt, eine andere Wahl zu treffen. Es wurde daraufhin sofort eine liberale Versammlung in Arbroath abgehalten, die ihr Bedauern über den Gesundheitszustand ihres Abgeordneten ausdrückte und beschloß, ihn von neuem zu wählen. Auch die Wiederwahl Sir William Harcourts gilt nach der „Voss. Ztg.“ als wahrscheinlich, wiewohl er angesichts des Anwachsens der imperialistischen Strömung innerhalb der liberalen Partei schwanken soll, ob er sich weiter am politischen Leben betheiligen solle.

Ein weiterer Pestfall „milden Charakters“ in Glasgow wird amtlich bekannt gegeben. Die Zahl der Pestfälle beträgt nunmehr 17. Ferner ist ein pestverdächtiger Fall vorgekommen, und es befinden sich 115 Personen unter Beobachtung.

Der Schah von Persien ist am Sonnabend in Karlsbad eingetroffen.

Der bulgarisch-rumänische Konflikt hat, wie die Wiener „Pol. Korresp.“ am Freitag versichert, gegenwärtig jede Schärfe verloren und dürfte nach Ansicht der leitenden Kreise in Sofia und Bukarest, wenn auch erst in einiger Zeit, einer ruhigen Regelung gewiß sein.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind im Anthracit-Kohlengebiet jetzt 30 000 Grubenarbeiter im Ausstande.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September 1900.

— Der Kaiser soll die Absicht haben, einer Jagdeinladung des Erzherzogs Friedrich entsprechend, sich in den ersten Tagen des Oktober nach Karabancza zu begeben.

— Der Kaiser hat in einem Erlaß an den Oberpräsidenten von Pommern seine „warme, dankende Anerkennung“ für die zahlreichen Kundgebungen während seines Aufenthalts bei den Manövern zum Ausdruck gebracht und die „vortreffliche Aufnahme, die den Truppen trotz der gesteigerten Einquartierungslast überall zutheil geworden ist, auf das dankbarste“ anerkannt.

— Der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther, ist zum Oberstleutnant befördert worden.

— Der Reichskanzler wird nach dem „Lokalanz.“ im letzten Drittel des September noch wieder auf einige Tage nach Baden-Baden oder Wiesbaden reisen.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, v. Tirpitz, wird am Montag von seinem Sommerurlaub aus St. Blasien zurückerwartet.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Kriegsministeriums, welche besagt: Da die Beförderung von Feldpostpacketen noch nicht angängig, beabsichtigt die Heeresverwaltung, den Angehörigen von Mitgliedern des ostasiatischen Expeditionskorps und des Armeeoberkommandos Gelegenheit zu geben, auf einem Ende September von Hamburg abgehenden Materialtransportschiff Packete zu entsenden. Die Packete müssen bis spätestens 22. September seetüchtig verpackt und bis Hamburg frankirt, bei der Bahnhofskommandantur Hamburg eingetroffen sein. Auf den Adressen ist der Name, Dienstgrad und Truppentheil des Empfängers genau zu bezeichnen. Die Beförderung ab Hamburg erfolgt kostenlos. An Offiziere dürfen Packete im Gesammtgewicht je bis 50 Kilogramm, an Unteroffiziere und Gemeine je bis 30 Kilogramm gesandt werden. Dem Verderben ausgesetzte Gegenstände, wie Lebensmittel 2c., werden nicht befördert, sondern den Absendern zurückgesandt. Die Zeitungen werden gebeten, diese Verfügung den Lesern zur Kenntniß zu bringen.

— Auf der Werft des „Vulkan“ zu Stettin fand Sonnabend der Stapellauf des für die „Hamburg-Amerika-Linie“ erbauten Doppelschrauben-Reichspostdampfers „Kiautschou“ statt. Staatssekretär v. Podbielski vollzog den Taufakt. „In dem Moment,“ führte er etwa aus, „in dem der vierte der großen Postdampfer für Ostasien vollendet sei, wendeten sich unsere Blicke mit denen der zivilisirten Welt dahin, wo unsere Soldaten Sühne fordern sollen für das verletzte Völkerrecht. Die wirthschaftliche Kraft Deutschlands sei von Jahrhundert zu Jahrhundert gestärkt worden; die Flagge, die der neue Dampfer führen werde, sei geschützt durch Deutschlands Macht. Die Geschichte lehre aber, daß politische Macht ohne wirthschaftliche Kraft stets nur kurze Zeit gedauert habe; daß aber auch wirthschaftliche Kraft, solle sie sich wirklich entfalten, des Schutzes der politischen Macht bedürfe. Hoffentlich erkennten in Deutschland alle Parteien, wie nothwendig es sei, daß zur Erhaltung unseres Ansehens und Einflusses wir uns alle schaarten um des deutschen Kaisers Standarte. Einigkeit mache stark.“ Unter begeisterten Hochrufen auf den Kaiser glitt das Schiff schnell und glücklich ins Wasser.

München, 16. September. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein (der 1833 geborene Onkel des Großherzogs von Hessen) ist heute halb 11 Uhr verschieden. Beisetzung erfolgt in Darmstadt.

Bamberg, 13. September. Der 25. deutsche Juristentag ist heute geschlossen worden. Der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Stösser-Karlsruhe, dankte der Stadt Bamberg und dem Lokalkomitee, Geheimrath Professor Dr. Brunner sprach dem Vorsitzenden den Dank der Versammlung für seine umsichtige Geschäftsführung aus. Später fand ein Festmahl statt, an welchem etwa 200 Personen theilnahmen.

Ausland.

London, 15. September. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute Abend aus Vliessingen hier eingetroffen und nach Balmoral weitergereist.

Zu den Wirren in China.

Ein zweiter deutscher Munitionstrans- für China ist am Sonnabend früh mittelst Extrazuges von Danzig abgegangen. Ferner wird aus Kiel gemeldet, daß nach den neuesten Bestimmungen der in voriger Woche sistirte große Munitionstransport nach China nun dennoch zur Ausführung gelangt. 48 Waggons sollen von Kiel nach Bremerhaven abgehen. Man hat sogleich mit der Beladung begonnen.

Ueber zwei Todesfälle unter den deutschen Truppen in China hat Generalmajor von Höpfner gemeldet: Am 28. August ist der Seesoldat Brauns von der zweiten Kompagnie des ersten Seebataillons an Dysenterie gestorben. Am 27. August ist der Seesoldat Sandkühler von der ersten Kompagnie desselben Bataillons im Peiho ertrunken.

Bischof Anzer schiffte sich, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, am Sonnabend in San Francisco nach Tsingtau ein.

Die schon so oft angekündigte Abreise Li-Hung-Tschangs von Shanghai nach dem Norden ist Freitag Abend endlich erfolgt. Li hatte am Freitag vor seiner Abreise noch eine Unterredung mit dem neuen deutschen Gesandten für China v. Mumm. — Hierüber besagt eine weitere Meldung aus Shanghai: Der Besuch Li-Hung-Tschangs bei dem deutschen Gesandten Mumm von Schwarzenstein wird zurückgeführt auf seinen Wunsch, noch vor Eintreffen aller deutschen Streitkräfte wie von allen anderen Regierungen, so auch von Deutschland als Unterhändler anerkannt zu werden. Die Reise Lis nach Peking erfolgt auf ein von Taiyensu datirtes, vom Kaiser im Einverständniß mit der Kaiserin-Regentin erlassenes Edikt, das ihn anweist, mit den dortigen Vertretern der Großmächte zu verhandeln. Er hat ferner Vollmacht, alle Maßregeln zur Unterdrückung der Rebellen zu ergreifen. Das Edikt verkündet außerdem, daß sich die Kaiserin-Wittwe bei guter Gesundheit befinde.

Die Vernehmung des Mörders des Freiherrn von Ketteler wurde, so meldet Wolffs Bureau aus Peking vom Sonnabend, an diesem Tage wieder aufgenommen. Der Gefangene wurde mit dem deutschen Dolmetscher Cordes konfrontirt, welcher den Gesandten begleitete, als dieser ermordet wurde. Der Gefangene gab zu, daß er Unteroffizier sei, und erklärte, er habe auf die Befehle eines hohen Beamten, alle Fremden zu tödten, gehandelt. Er behauptete, er habe nicht gewußt, wen er getödtet habe. — Zur Ergreifung des Mörders wird noch folgendes gemeldet: Der japanische Oberst Sohibar war es, der kurz vor der Abreise der Baronin Ketteler die Uhr des ermordeten Gesandten in die Gesandtschaft brachte. Sie war ihm von einem Chinesen zum Kauf angeboten worden. Sohibar hielt den Verkäufer sofort fest und entdeckte in ihm den Mörder, der den tödlichen Schuß auf Freiherrn v. Ketteler abgegeben hatte.

Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Rosthorn betonte in einem Interview, die chinesische Regierung habe am 19. Juni den Gesandten eine formelle Kriegserklärung überreicht mit dem Bemerken, die Einnahme der Takuforts sei Europas Kriegserklärung gewesen und werde als solche von China acceptirt. Daher müßten die Gesandten binnen 24 Stunden abreisen. Zwei Noten an das Tsung-li-Yamen blieben unbeantwortet. Am 20. Juni sagte Freiherr von Ketteler: „Ich muß ins Yamen gehen, weil die deutsche Regierung eine schnelle Erwiderung verlangt.“ Die anderen Gesandten blieben zurück. Eine Viertelstunde später meldeten fliehende Diener Kettelers Ermordung. Cordes sah ihn von Soldaten Tungfuhsiangs erschossen. Danach hielten die Gesandten den Kriegszustand für perfekt. Am selben Tage wurde die österreichische Gesandtschaft niedergebrannt. Zuweilen herrschte Waffenstillstand, wobei die Chinesen ihre Todten begruben, während die Lebenden Nahrung verkauften. Rosthorn erklärt die früher veröffentlichten Meldungen von der Belagerung für übertrieben, Kettelers Tod rettete die anderen.

Die amerikanische Regierung wurde offiziell benachrichtigt, daß der berüchtigte Yunglu durch kaiserliches Edikt ebenfalls neben Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching zum Friedensunterhändler ernannt worden sei.

Der Krieg in Südafrika

ist nach der Meinung der englischen Regierung beendet. In rücksichtsloser Nichtachtung der Grundsätze des Völkerrechts und der Gebote der Menschlichkeit sollen die noch ihr Vaterland vertheidigenden Buren als „Rebellen“ behandelt werden. Das Organ Salisburys, der „Standard“ meldet aus Kapstadt: Es verlautet aus guter Quelle, die Reichsregierung beabsichtige, demnächst zu erklären, daß in Südafrika wieder Friedenszustand sei, und in einer Proklamation die Buren aufzufordern, innerhalb einer gewissen Frist die Waffen niederzulegen, widrigenfalls sie als vogelfrei behandelt würden. — Auf diese allem Völkerrecht ins Gesicht schlagende Eventualität hat die am Freitag von Lord Roberts erlassene Proklamation über die Flucht des Präsidenten Krüger bereits vorbereitet.

Die Buren setzen den dem Lord Roberts so verhaßten „Guerillakrieg“ gleichwohl fort. „Standard“ meldet aus Machadodorp vom 13. d. Mts.: French traf in Barberton ein und fand dort 3000 Frauen und Kinder vor, die aus Prätoria und Johannesburg geflüchtet sind. Die Buren haben zwischen Helvetia und Schoemansdrift einen Wagen der ersten englischen Telegraphensektion mit Bullers Postsachen erbeutet. — Der englische General French hat Barberton besetzt und einen Wagenpark, 43 Lokomotiven, Mausergewehre, Munition, Rindvieh und Mundvorrath für 3 Wochen erbeutet und hundert Gefangene gemacht. — Nach einem Telegramm vom Freitag hat General Pole Carew Kaapschehoop genommen. Steijn hat sich mit allen Geschützen, zehn an der Zahl, nach Hektorspruit zurückgezogen.

Die Burenmission veröffentlichte, wie Wolffs Bureau aus dem Haag meldet, eine Proklamation, in welcher sie erklärt, England habe das Kriegsrecht und den Kriegsbrauch der zivilisirten Nationen verletzt. Die englischen Proklamationen dienten nur als Vorwand, um den Krieg in unmenschlicher Weise fortzusetzen. Zum Schlusse heißt es in der Proklamation der Burenmission: „Im Namen der menschlichen Gerechtigkeit richten wir eine Aufforderung an alle Völker, uns in diesem kritischen Augenblick beizustehen und unser Vaterland zu retten. Wir vertrauen auf Gott, daß unsere Bitte Gehör findet.“

Portugal leistet England Schergendienste. Einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ aus Lourenço Marques vom Freitag entnehmen wir folgendes: Krüger wird nominell gefangen gehalten auf Betreiben des britischen Konsuls, der entschieden dagegen protestirt, daß Krüger portugiesisches Gebiet als Stätte benutze, von wo aus er mit der ausübenden Gewalt Transvaals Verbindung aufrechterhalten oder sie leiten könne. Daher sei Krüger vom Hause des Konsuls Pott nach dem Regierungsgebäude gebracht worden, wo er scharf überwacht werde; Militärposten seien dort aufgestellt. Der Sekretär des Gouverneurs sei haftbar für Krüger gemacht und habe Weisung erhalten dahingehend, daß Krüger das Regierungsgebäude nicht verlassen dürfe. Der Gouverneur habe Pott mitgetheilt, er sei von der Lissaboner Behörde angewiesen, Pott fortan nicht mehr als Vertreter Transvaals und des Oranje-Freistaates anzuerkennen, da beide jetzt britisches Gebiet seien. Der französische Konsul und der Konsulsattachee hätten vorgesprochen, um Krüger zu besuchen, seien aber, ebenso wie Krügers Beamte, nicht zu ihm gelassen worden. Auch Schalk-Burger, der in der vergangenen Nacht eingetroffen war, habe keine Erlaubniß erhalten, Krüger zu besuchen, und sei sofort wieder nach Transvaal abgereist, mit ihm van Alphen und Eloff.

„Daily Mail“ meldet aus Lourenço Marques vom 14. d. Mts.: Ben Viljoens Familie traf in vergangener Nacht hier ein. Piet Grobler und Familie wollen mit Dampfer „Herzog“ abreisen.

Wie mehrfach gemeldet wird, hatte Präsident Krüger auf dem österreichischen Lloyddampfer „Styria“, der nächster Tage aus Madagaskar in Lourenço Marques erwartet

---

erhielten nur verspätete oder doch ungenügende Antworten, und einer der Freunde, der sich in seine Villa in Richmond gewagt hatte, fand dieselbe verschlossen und verhängt und erfuhr von dem Diener, daß sein Herr in Brighton wohne. Man gab also seine Nachforschungen auf, besonders, da die heiße Zeit eintrat und jedermann in die Bäder, die Berge oder an's Meer reiste. Aber soviel erfuhr man doch, daß Cecil nicht in Brighton wohne, das Haus seiner Angehörigen war ebenfalls verschlossen, die Familie ins Ausland gereist und die Dienerschaft, mit Ausnahme des Portiers, auf Urlaub. Einer seiner Klubgenossen traf ihn einmal auf der Straße, aber er gab nur ausweichende Antwort, sagte, er wohne in Richmond, gedächte aber nach der Schweiz zu reisen.

Er reiste aber nicht nach der Schweiz, sondern Abend für Abend nach dem kleinen Dorfe in Surrey, und seit Percy Mitte Juli in die Ferien gekommen war, nahm auch Cecil sich Urlaub. Er brauchte ja nicht erst darum zu fragen, die Leitung des Geschäfts ruhte in den bewährten treuen Händen des schon zu seines Vaters Lebzeiten darin thätigen Prokuristen, und der alte Herr war der einzige, der wußte, wo sein junger Chef wohnte.

Seit jener Theestunde zu Pfingsten war es wie ein Rausch über Cecil gekommen, und wenn er auch während Percys Abwesenheit das „Paradieschen“ nimals wieder betreten hatte, so kam er doch öfters mit Violet zusammen. Er begleitete sie auf manchem Spaziergange, sprach mit ihr über die Mauer, und wenn sie des Sonntags in dem hohen Kirchenstuhle kniete, das Antlitz ganz überzogen von jenem Ausdruck tiefen Schmerzes, den er so oft darauf sah, dann vergaß er Kirche, Prediger und Gebet und schaute nur auf sie, bis sie seinen Blick fühlend aufsah und leise grüßend den Kopf neigte. Er sandte ihr Bücher und illustrirte Zeitungen, und einmal, als sie nach London fuhr, um eine ihrer Skizzen in einem neuen Geschäft zu präsentiren, holte er sie vom Bahnhofe ab, nahm sie mit in ein großes Restaurant, in welches allein zu gehen Violet weder den Muth, noch die Mittel gehabt hätte, und verabschiedete sich erst von ihr, als sie am Abend wieder an der Thür des „Paradieschens“ angelangt waren.

Violet fühlte ihm gegenüber keine Schüchternheit mehr. Im Laufe der Bekanntschaft mit ihr hatte er ja merken müssen, wie es um sie stand. Die traurige Geschichte ihres so plötzlich zerstörten Familienlebens kannte er in allen ihren Einzelheiten. Eines Sommerabends, da sie mit ihm die große Landstraße auf- und abgeschritten war, hatte sie es ihm erzählt, offenherzig und vertrauend, so wie man es einem guten, treuen Freunde gegenüber thut, und die schlichte, traurige Schilderung von den Besuchen bei dem Vater hatten ihn so tief ergriffen, daß die Thränen hell in seinen Augen perlten.

Violet sah in ihm nicht nur den ihr — mehr denn sie sich eingestand — lieb gewordenen Nachbar und Freund, sie hielt ihn ja für einen Menschen, der, wie sie, sich durch das Leben arbeiten mußte. Hätte sie gewußt, wer er wirklich war, sie wäre vielleicht nicht so rückhaltlos offen gewesen, denn sie hatte dem Reichthum gegenüber jenes merkwürdige Gefühl, welches bei den also Begüterten einen gewissen Hochmuth und ein sich Höherstellen vermuthet. Beschäftigten sich ihre Gedanken mit ihm, was sehr, sehr oft der Fall war, dann stellte sie sich ihn vor, wie er in einem großen Bureau der City emsig arbeitend den Tag verbrachte und am Abend, wenn er nicht nach „Ivy Lodge“ kam, irgend ein bescheidenes Zimmer in einer der Vorstädte der Metropole aufsuchte.

(Fortsetzung folgt.)

wird, Plätze für sich und sein Gefolge nach Triest belegen lassen.

Der „Daily News“ wird aus Lourenço Marques telegraphirt: Es verlautet gerüchtweise, Krüger solle der britischen Regierung ausgeliefert werden. Er wird Tag und Nacht von 25 Polizisten zu Fuß und zu Pferde überwacht. Der greise Präsident leidet sehr an seinem Augenleiden. — Krüger ist tief niedergeschlagen. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ sah ihn auf der Veranda des Gouvernementsgebäudes in ernstem Gespräch mit Generalgouverneur Machado und Unterstaatssekretär Grobler. Krüger sieht sehr gealtert und gramgebeugt aus.

Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung steht noch aus, allein der Korrespondent des „Daily Telegraph“ wird schon recht unterrichtet sein. Portugal hat bereits einmal die Neutralität gebrochen, als es im Mai d. Js. englischen Truppen den Durchzug nach Rhodesia über Beira gestattete, um einen Einfall der Engländer in Nordtransvaal zu ermöglichen. Jetzt hat Portugal, und zwar auf Betreiben eines englischen Beamten, ein zweites Mal das Völkerrecht gebrochen. Es fehlte nur noch, daß die schäbigen Portugiesen Krüger den Engländern auslieferten. Der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß hier englisches Geld eine Rolle spielt. In der deutschen Presse wird die Handlung Portugals einstimmig verurtheilt.

Einen Schurkenstreich gegen Krügers Leben haben englische Mordbuben in Lourenço Marques geplant. Nach dem Londoner „Daily Telegraph“ wurden am Donnerstag Abend in Lourenço Marques 5 Personen verhaftet, die angeschuldigt werden, sich verschworen zu haben, um Potts Haus in die Luft zu sprengen. Drei von ihnen wurden heute freigelassen, die beiden anderen, welche Engländer sind, in Haft behalten.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 15. September. (Zum Kaiserbesuch in Cadinen.) Wie jetzt festgesetzt, landet der Kaiser in Cadinen selbst, also nicht in Tolkemit. Geh. Kabinetsrath v. Lucanus trifft am Sonntag Morgen hier ein. Das Torpedoboot „S 1“, das den Kaiser am Sonntag nach Cadinen bringen soll, traf am Donnerstag von Danzig kommend, in Pillau ein. Das Boot unternahm bereits eine Fahrt nach Cadinen, um sich über das Fahrwasser zu erkundigen. Der Werftdampfer „Mottlau“, der das kaiserliche Gepäck nach Cadinen befördern soll, ist ebenfalls bereits in Pillau eingetroffen.

Elbing, 15. September. (Ueberfahren.) Von der elektrischen Straßenbahn wurde heute Mittag 12¼ Uhr der 6jährige Sohn des Herrn Ober-Postassistenten Klose in der Königsbergerstraße überfahren und getödtet.

Inowrazlaw, 15. September. (Unglücksfälle.) Auf dem Bau der zweiten katholischen Kirche stürzte ein Maurer am Freitag ab und war sofort todt. Auf der königlichen Saline wurde der Amtsdiener Gutsche, ein im Dienst ergrauter Beamter, von einem Waggon so gequetscht, daß er schwere Verletzungen erlitten hat. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Labischin, 14. September. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig Herr Bürgermeister Volkmann aus Janowitz zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. September 1900.

— (Durchreise.) Heute passirte der Großfürst Paul Alexandrowitsch von Petersburg kommend den Hauptbahnhof. Er traf um 12^{39} Uhr hier ein und fuhr nach einem Aufenthalt von 10 Min. um 12^{49} Uhr mit dem D-Zug 56 nach Berlin weiter.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Hoeftmann in Dt.-Eylau ist als Landrichter an das Landgericht in Elbing versetzt worden.

— (Personalien.) Der (auch in Thorn bekannte) Kriminalinspektor Stürmer, der seit einem Jahr der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. angehörte, ist in gleicher Eigenschaft nach Stettin zurückversetzt, wo er früher Kommissar war. Wie in Stettin hatte es Herr Stürmer auch in Frankfurt a. M. verstanden, sich bei Vorgesetzten, Untergebenen und Publikum große Beliebtheit zu erwerben.

— (Einsegnung.) Am gestrigen Sonntag wurden in der Jakobskirche 66 Kinder der Kirchengemeinde zur ersten hl. Kommunion geführt. Herr Pfarrer Odrowski leitete den feierlichen Akt durch eine längere Ansprache in deutscher und polnischer Sprache ein.

— (Anträge auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen) für das nächstfolgende Kalenderjahr sind nach Bekanntmachung des königl. Landraths spätestens bis zum 30. September d. Js. von den Nachsuchenden bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes anzubringen.

— (Sonderzug mit russischen Gestütspferden.) Gestern Abend traf auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein aus 20 Wagen bestehender Sonderzug mit Pferden der kaiserlich russischen Gestütsverwaltung ein. Die Pferde kommen direkt von der Pariser Weltausstellung. Der Sonderzug mußte in Thorn verbleiben, da die russische Zollbehörde unerklärlicherweise die Annahme und Abfertigung desselben während der Nacht verweigerte. Die Pferde gingen heute mit dem fahrplanmäßigen Zuge weiter.

— (Der Herbst) scheint entgegen den Befürchtungen doch schön werden zu wollen. Seit einigen Tagen erfreuen wir uns wieder des prächtigsten sonnigsten Wetters, das am gestrigen Sonntage ausgiebig zur Erholung in Gottes frischer freier Natur ausgenutzt wurde.

— (Kriegerverein Thorn.) Die Hauptversammlung am 15. d. Mts. eröffnete der Vorsitzende, Herr Hauptmann Maercker, um 8¼ Uhr mit der Verlesung eines Schreibens des königlichen Generalkommandos 17. Armeekorps, wonach Seine Majestät der Kaiser dem Verein aus Anlaß des 25jährigen Stiftungsfestes einen Fahnenschmuck, bestehend aus einem Fahnenbande in den preußischen Farben und einem mit dem preußischen Wappen versehenen Fahnennagel, allergnädigst verliehen haben. Seiner Majestät wird für diesen außergewöhnlichen Gnadenbeweis durch ein dreimaliges, allerseits von Herzen kommendes Hoch gedankt. Die dem Verein aus Anlaß der Feier von den auswärtigen Vereinen gewidmeten Fahnennägel lagen zur Ansicht aus. Der Stärke-Rapport weist 10 Ehren- und 344 ordentliche Mitglieder nach, wovon 14 der Sterbekasse nicht angehören. Drei Kameraden wurden neu aufgenommen, Kamerad Rabkowski ist infolge Verzuges ausgeschieden, und Kamerad Suder ist gestorben. Das Andenken des letzteren wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Die dem Verein aus Anlaß des 25jährigen Stiftungsfestes von Behörden und Privaten sehr zahlreich zugegangenen Telegramme und Zuschriften gelangen durch den Herrn Vorsitzenden zur Verlesung. Derselbe nahm dabei Veranlassung, das ausgezeichnete Verhalten der Kameraden während des Festes lobend hervorzuheben und allen, welche zu dem allseitig befriedigenden Verlauf beigetragen haben, besten Dank auszusprechen. Diejenigen Kameraden, welche dem Verein länger als 25 Jahre angehören und das für dieselben gestiftete Ehrenabzeichen noch nicht erhalten haben, werden ersucht, sich bei der nächsten Hauptsitzung zur Empfangnahme einzufinden. Das Dankschreiben des Kriegervereins Briesen für die Geleitung des Kameraden Borczekowski zur letzten Ruhestätte wird bekannt gegeben. Kamerad Fucks beleuchtet in kurzen Worten die Entwickelung des Kriegervereinswesens in den letzten 25 Jahren, gedenkt dabei des früheren Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektors Schulz, und des gegenwärtigen, Herrn Hauptmanns Maercker, welche für die Kriegervereinssache hervorragendes geleistet haben, und bringt diesen ein dreifaches Hoch, in welches die Kameraden kräftig einstimmen, worauf Herr Maercker mit der Versicherung, daß er in der Thätigkeit für das Kriegervereinswesen im allgemeinen und für den Kriegerverein Thorn im besonderen seine schönste Lebensaufgabe findet und dafür seine letzte Kraft einsetzen wolle, den Kriegerverein Thorn hochleben ließ. Zum Schluß legte der Herr Vorsitzende den Kameraden ans Herz, das Jahrbuch des deutschen Kriegerbundes recht fleißig zu kaufen und zu verbreiten, damit der Hauptzweck des Unternehmens, einen recht hohen Reingewinn, welcher zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der Vereinsmitglieder bestimmt ist, zu erzielen, erreicht werde. Der Inhalt dieses Kalenders ist bei dem billigen Preise von 50 Pf. so reichhaltig und praktisch, daß das Büchlein in keiner Familie fehlen dürfte.

— (Maurer-Versammlung.) Die gestern Mittag 12 Uhr nach dem Wiener Café vom Zentralverbande der Maurer Deutschlands einberufene Versammlung war von etwa 100 Maurern besucht. Redner war ein Herr Schwarz aus Hamburg, welcher in einstündigem Vortrage die wirthschaftliche Lage der Maurer besprach, wie sie sich infolge der Steigerung der nothwendigsten Lebensmittel, zu der nun noch die theuren Kohlenpreise gekommen, gestaltet habe. Der Referent bezeichnete eine Erhöhung des Lohnes als nothwendig. Weiter legte er Zweck und Ziele des Verbandes dar und forderte zum Schluß zum Eintritt in den Verband bezw. zur Bildung eines Lokalvereins auf. Nachdem über die Bildung eines Lokalvereins noch die Maurer Baum und Marschner von hier das Wort ergriffen, erfolgte unter Zustimmung der Mehrzahl der Anwesenden die Bildung eines Lokalvereins Thorn, dessen Vorstand gleich gewählt wurde. Die Versammlung wurde polizeilich überwacht und nahm einen ruhigen Verlauf.

— (Besitzveränderung.) Das Grundstück Leibitscher-Straße Nr. 31, früher Herrn Kaufmann Eduard Raschkowski gehörig, ist von dem Prokuristen Herrn Emil Willimczik käuflich erworben worden. Der Kaufpreis beträgt 34 000 Mk.

— (Ein aufregendes Schauspiel) bot sich gestern Mittag 1 Uhr den Passanten des altstädtischen Marktes. Durch das Herannahen eines elektrischen Straßenbahnwagens wurden die Pferde eines Landfuhrwerkes aus Nessau scheu und liefen um die Ecke des altstädtischen Marktes die Heiligegeiststraße herunter. Ein dort vor dem Szpinski'schen Hause stehendes Fuhrwerk wurde hart gestreift und kam eines der durchgehenden Pferde zu Fall, es raffte sich aber schnell wieder auf und setzte mit seinem Nebenpferd die wilde Jagd fort. Beherzte Männer brachten die Durchgänger vor dem Kaufmann Netz'schen Geschäft zum Stehen, indem sie den Pferden in die Zügel fielen. Nur dem Zufall, daß sich Passanten auf dem Straßendamm nicht befanden, ist es zu verdanken, daß es ein größeres Unglück nicht gab. Bei den scharfen Biegungen des Straßenzuges Heiligegeiststraße-Coppernikusstraße sind solche Straßenunfälle hier immer gefährlich, und so weist jeder derselben auf die Nothwendigkeit des Windstraßendurchbruchs hin.

— (Bei dem niedrigen Wasserstande der Weichsel) sind die Stromverhältnisse für die Schifffahrt nach wie vor sehr schlechte. Die Sandbänke im Strome mehren sich und werden von Tag zu Tag größer. So nimmt die Sandbank unterhalb der Weichselbrücke bereits weit mehr als die Hälfte der Breite des Stroms ein. Oberhalb der Brücke lagern schon seit Wochen, so weit das Auge reicht, Traften in großer Zahl, deren Führer wohl alle einen günstigeren Wasserstand abwarten, um ohne Unfall glatt ans Ziel kommen zu können. Im sogenannten polnischen Weichselarm ist das Wasser derart gefallen, daß nur Wasserlachen in den Vertiefungen des Flußbettes sichtbar sind. Auch von unserem Nachbarstrom, der Oder, werden Klagen über zu niedrigen Wasserstand laut. Die Frachtsätze sind bereits bedeutend gestiegen.

— (Die Zigeuner) scheinen sich auf Jakobs-Vorstadt besonders heimisch zu fühlen. Kaum ist ein Trupp verschwunden, so ist ein anderer wieder am Platze. Im Gelände an der Stärkefabrick lagern sie gegenwärtig wieder in großer Zahl. Durch allerlei Künste und Tänze suchen sie sich den Bewohnern annehmlich zu machen, jedoch werden sie durch ihre Zudringlichkeit geradezu lästig.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 45 Jahre alte Arbeiter Paul Schlehr, gebürtig aus Kl.-Czyste, Kreis Culm, wegen schweren Diebstahls.

Mocker, 15. September. (Straßensperre.) Die Spritstraße ist von Montag den 17. ds. ab bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

Mannigfaltiges.

(Ein Entwurf des Kaisers.) Die Wittwe des vor einiger Zeit verunglückten Bergmanns Adolf Metscher in Wettelrode i. Th. hat von der Mansfelder Gewerkschaft ein unter Rahmen gehaltenes Gedenkblatt erhalten, das folgende Inschrift trägt: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist. Ps. 24. 1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir. Ps. 130. Tief ist das Grab, doch tiefer das Erbarmen; Es hört Glück auf, ich ruh' in Gottes Armen. Gedenkblatt zur Erinnerung an Adolf Metscher, geb. den 5. Februar 1861, gest. den 27. Juli 1900. Auch er starb im Dienste des Vaterlandes. Ehre seinem Andenken. Entworfen von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II.“

(Wohl das größte Gräberfeld Deutschlands) ist vor einigen Tagen an der pfälzisch-hessischen Grenze zwischen Frankenthal und Worms bloßgelegt worden. Es handelt sich um einen sogenannten Hockenfriedhof. Die 1 bis 1,5 Meter tief im Boden liegenden Gräber dürften ein Alter von mindestens 4000 Jahren erreicht haben. Die Beigaben sind spärlich und meist sehr primitiv. Sie sind zum größten Theil — jedenfalls sehr mühevoll — aus Feuerstein hergestellt. Einer Leiche war ein heute noch Farben abgebender sogenannter Tätowirstein beigelegt. Solcher Steine soll man sich vor 4000 Jahren zum Tätowiren der Haut bedient haben. Die mit dem Gesicht nach Süden gewendeten, hochgewachsenen und mit kräftigen Muskelansätzen versehenen Gestalten befanden sich sämmtlich in hockender Stellung, sodaß Ober- und Unterschenkel im Erdboden einen Winkel bildeten, woraus hervorgeht, daß sie in sitzender Lage bestattet wurden. Bis zur Stunde konnte noch nicht festgestellt werden, ob die wohlerhaltenen Skelette nordischen Ariern oder südlichen Liguriern angehört haben.

(Ein schwarzer König), der unter französischem Protektorat steht, Agibu, König von Macina, eines kleinen Reiches, das an den Sudan stößt, befindet sich schon seit acht Tagen in Paris. Ihn begleitet der Kronprinz Maktar Amadu und die „schöne Fatmata“, seine Gemahlin. Nach langem Zureden hatte sich der König Agibu dazu verstanden, Frau Fatmata photographiren zu lassen, aber nur für sich selbst; das Bildniß sollte in einem eisernen Kasten, zu dem er allein den Schlüssel hat, wohlgeborgen werden. Und nun stelle man sich den Zorn und die Bestürzung des Beherrschers von Macina vor, als er die Züge seiner Herzallerliebsten in den Schaufenstern der Boulevards und in Tagesblättern wiederfand! Den Photographen, der ihm diesen Streich gespielt hat, nennt er jetzt seinen ärgsten Feind und Hochverräther.

(Die Ausbeute der Welt an Steinkohlen) wird nach einer in England veröffentlichten Statistik für das Jahr 1899 auf 683 838 000 Tonnen geschätzt, während im Jahre 1897: 574 532 000 Tonnen dem Innern der Erde abgenommen wurden. Nordamerika nimmt mit 230 Mill. Tonnen die erste Stelle ein, während Großbritannien mit 220 Mill. den zweiten Platz hat. An dritter Stelle kommt Deutschland, dessen Ausbeute in 1899 mit 135 825 000 Tonnen verzeichnet wird, eine Menge, welche die deutschen Angaben so erheblich übersteigt, daß sie Zweifel an der Korrektheit auch anderer Zahlen hervorruft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. September. Das königliche Kriegsministerium theilt über die Bewegungen der Truppentransportschiffe mit: „Andalusia“ 14. September in Suez angekommen.

Dresden, 17. September. Prinz Albert von Sachsen wurde gestern Abend bei der Rückkehr nach dem Manöverquartier in Wolkau infolge Durchgehens der Pferde aus dem Wagen geschleudert und verstarb in zehn Minuten. (Bekanntlich hatte der sächsische Thronfolger Prinz Friedrich August vor kurzem einen schlimmen Sturz vom Pferde, bei dem er eine Schädelverletzung und Gehirnerschütterung erlitten, von der er aber wiederhergestellt scheint.)

Duna-Földvar (Ungarn), 16. September. Auf der Donau schlug ein Kahn um, in welchem sich 14 Arbeiter befanden; zehn ertranken.

Pest, 16. September. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat gestern dem Ministerpräsidenten v. Szell und dem Ackerbau-Minister Daranyi einen Besuch abgestattet. Er wird sich heute Abend nach Sofia begeben.

Paris, 18. September. Im Vierundzwanzig-Runden-Rennen wurde Cordang (Holland) Erster, Robl (Deutschland) Zweiter.

Lissabon, 15. September. Die portugiesische Regierung richtete an den Gouverneur von Mozambique ein Telegramm, in welchem sie die Abreise aus Lourenço Marques nach Europa gestattet und zugleich die Weisung ertheilt, daß der Gouverneur sich versichere, daß Krüger dieses Reiseziel einhalte; der Gouverneur solle alle Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit und ehrerbietige Behandlung Krügers bis zu dessen Einschiffung treffen.

London, 15. September. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Wei-hai-wei vom 8. September gemeldet: Die australische Marinebrigade ist hier angekommen und nach Taku weitergegangen. Demselben Bureau wird aus Taku vom 12. September gemeldet: Die Wachen der deutschen und amerikanischen Gesandtschaft in Peking sind auf ihre Schiffe zurückgekehrt.

London, 16. September. Nach einer Meldung aus Washington hat der britische Admiral Seymour gegen die Abreise Li-Hung-Tschangs unter russischer Eskorte Protest erhoben. Die Reise wurde verschoben.

London, 17. September. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking den 11. d. Mts.: Die allmähliche Verminderung der russischen Truppen in Peking hat begonnen. Fünf Regimenter sind bereits zurückgezogen, drei marschiren nach der Mandschurei, von wo schlechte Nachrichten eingetroffen sind. Die in Peking anwesenden Russen zählen 8000 Mann, die gesammte fremde Garnison 70000, wovon 22000 Japaner. Der japanische Gesandte ist für die Zurückziehung von 15000 Japanern, die aber von Japan in Reserve zu halten wären.

Madrid, 15. September. Der Ministerrath beschloß, die konstitutionellen Garantien in Madrid wiederherzustellen.

Petersburg, 16. September. Der „Rossija“ wird aus Port Arthur gemeldet, daß am 14. September dort an Bord der „Moskwa“ Prinz Jaime von Bourbon eintraf und dem Stabe des Vizeadmirals Alexejew attachirt wurde.

Galveston, 16. September. Die Aufräumungsarbeiten nehmen guten Fortgang, und die geschäftliche Thätigkeit wird wieder aufgenommen.

Bloemfontein, 16. September. General Macdonald fing am 10. d. Mts. zwischen Winburg und dem Vetflusse eine Streitmacht von 700 bis 800 Buren mit drei Kanonen ab und erbeutete 33 Wagen, 270 Zugochsen, sowie 65 000 Patronen und eine große Menge Vorräthe. Die Buren steckten drei andere Wagen in Brand, um deren Wegnahme zu verhindern.

Prätoria, 16. September. Die „Niederländische Eisenbahn“ ist offiziell von den Militärbehörden übernommen worden.

Lourenço Marques, 14. September. Burghers, welche gestern Abend hier eingetroffen sind, berichten, die Buren seien in Nelspruit untereinander in Streit gerathen und verübten Plünderungen und Brandstiftung. Sie erklärten, Präsident Krüger habe sie in Stich gelassen, ihr Gold mit sich genommen und ihnen nur Papiergeld zurückgelassen. Die Gerüchte, daß die Burghers die Absicht hätten, sich zu ergeben, erhalten sich. — Präsident Krüger befindet sich noch immer in dem Hause des Gouverneurs; den Beamten von Transvaal ist nicht gestattet, ihn zu sehen. Der Konsul Pott erklärt, Reitz befinde sich nicht hier.

Schanghai, 17. September. Nach amtlicher deutscher Meldung aus Tientsin wurde am 11. September die Stadt Liang von den deutschen Seebataillonen erobert und niedergebrannt. 500 Boxer wurden getödtet. Deutscherseits 1 Todter und 5 Verwundete.

Hongkong, 15. September. Der deutsche Kreuzer „Bussard“, der hier eingetroffen ist, überbringt folgende Nachrichten aus Kanton: Die rohen Elemente der Bevölkerung werden immer feindseliger gegen die Fremden. Sonst ist in der Stadt alles ruhig. Sechs fremde Kanonenboote liegen vor der Vorstadt Scha-mien. Von einer Thätigkeit in den Bocca-Forts ist nichts zu sehen. — Die dritte indische Brigade hat Befehl erhalten, sofort nach Wei-hai-wei abzugehen.

Shanghai, 15. September. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) General Voyron ist hier angekommen und hat eine Revue über die französischen Truppen abgenommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Sept.	14. Sept.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—45
Warschau 8 Tage	—	215—90
Oesterreichische Banknoten	84—55	84—50
Preußische Konsols 3 %	85—80	86—10
Preußische Konsols 3½ %	94—00	94—00
Preußische Konsols 3½ %	93—75	93—75
Deutsche Reichsanleihe 3%	85—80	94—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94—00	—
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	91—75	91—80
Posener Pfandbriefe 3½ %	91—80	92—00
„ 4 %	100—25	100—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95—10	—
Türk. 1% Anleihe C	25—65	25—55
Italienische Rente 4%	94—10	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	74—20	74—25
Diskon. Kommandit-Antheile	173—50	173—25
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	216—00	216—35
Harpener Bergw.-Aktien	175—25	177—50
Laurahütte-Aktien	194—50	—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	120—00	120—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82¼	81¾
Spiritus: 70er loko	51—00	51—00
Weizen September	157—00	155—25
„ Oktober	156—75	156—50
„ Dezember	160—75	160—50
Roggen September	144—75	144—75
„ Oktober	144—00	144—25
„ Dezember	144—50	144—50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4¾ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 16. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 51 Mk. Umsatz 6000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 16. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 61 inländische, 159 russische Waggons.

Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Lokomotivführer a. D.

Adolph Lassner

im 41. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Rudak, 17. Septbr. 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Morgen 8 Uhr entriß uns der Tod unser Söhnchen

Walter

im Alter von 11 Tagen, was tiefbetrübt anzeigen

M. Pollex und Frau geb. **Fenske.**

Die Beerdigung findet am 19. d. Mts. h., $3^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause, Heiligegeiststraße 11, aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Freitag, 21. Septbr. 1900,
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Versicherung gegen Einbruchsdiebstahls, (von der letzten Sitzung.)
2. Uebertragung des Pachtvertrages über das Rathhausgewölbe Nr. 29 auf den Kaufmann Hermann Miehle hierselbst,
3. Die Wohnung im Spritzenhause,
4. Nachbewilligung von 500 Mk. zur Straßenbesprengung,
5. die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Johann Dehmlow,
6. Den Vertrag mit der Garnisonverwaltung über ein 14,63 ha. großes Gelände,
7. Vergebung der Reparaturarbeiten des Forsthauses Barbarken,
8. Nachbewilligung von 200 Mk. behufs Eindecken und Theeren des Daches des Schankhauses I,
9. Bewilligung einer Zulage an den Rektor Spill,
10. Wahl eines Försters für Barbarken,
11. definitive Anstellung des Buchhalters Wegner,
12. Berathung und Feststellung des städtischen Forstetats pro 1. Oktober 1900—1901.

Thorn den 15. September 1900.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.
Roggen, Hafer, Heu und Stroh, auch Maschinen-Breitdrusch, geschirrt und gebunden, kauft das Proviantamt Thorn. Stroheinlieferung sofort erwünscht.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 18. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer hiesigen Königlichen Landgerichts:
1 Geldspind, 4 Kuckucks-Uhren, 18 verschiedene kl. Wanduhren, 1 Phonographen, 10 Regulateure, 1 Ausstellungskasten u. a. m.
öffentlich, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Pferde-Verkauf.
Am **Montag den 1. Oktober d. Js.,** morgens von 9 Uhr ab, werden auf dem Hofe der Kavalleriekaserne etwa 30 ausrangirte Dienstpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn den 30. August 1900.

Ulanen-Regiment v. Schmidt Nr. 2.

23., 24., 25.
bleibt mein Geschäft geschlossen.
H. Safian.

Trockenes Kleinholz
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,** Holzplatz an der Weichsel.

Auktion!
Montag den 24. September,
um 10 Uhr vormittags,
werde auf dem Pfarrgehöft zu **Thorn.-Papau** aus dem Nachlaß des Pfarrer **Depczynski** gegen Baarzahlung verkauft: Pferde, Kühe, Verdeck-, Jagd- und Arbeitswagen, Schlitten und verschiedene Hausräthe.

Empfehle mich als
geübte Schneiderin
in und außer dem Hause.
C. Groth, Mocker, Lindenstr. 52.

---

20 Mk. tägl. Nebenverdienst
für jedermann leicht und anständig. Anfragen an **Industriewerke Roßbach in Wolfstein** unter **E. 118.** Rückmarke beifügen.

Dienstmädchen
jeden Genres finden jederzeit beste Stellungen b. hoh. Lohne durch das
Große Vermiethungs-Comptoir am Savignyplatz
Charlottenburg-Berlin W, direkt am Bahnhof „Savignyplatz".
Nähere Auskunft ertheilt
F. Nowacki, Kl.-Mocker b. Thorn, Krummestraße 5.

Eine Kassirerin,
der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Kolonialwaaren-, Stabeisen-, Baumaterialien- und Destillations-Geschäft in **Schönsee Westpr.** gesucht. Dauernde gute Stellung mit Familienanschluß. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen und Photographie, evtl. persönliche Vorstellung, nimmt entgegen
Frau Rentiere **Nepros, Graudenz,** Lindenstr. 11.

Buchhalterin
(Anfängerin) **sucht Stellung** im Kompt. od. Kasse. Gefl. Anerb. unter **V. H.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Eine anständige Wittwe, im Haushalt erfahren, sucht nur selbstst. Stellung. Näheres bei Frau **Bromberger,** Seglerstr. 4.

Ein erfahrenes Mädchen
für alles sucht Frau
Pastor **Meyer,** Mocker, Bergstraße 57.

Junges Mädchen findet dauernde Beschäftigung in der Stepperei von
M. Thober, Coppernikusstraße 3.

Suche zum 15./10. gut empf. **Köchin u. Stubenmädchen.** Frau Major **Brosius,** Mellienstr. 102. Meld. 7—9 Uhr abds.

Eine erfahrene Köchin,
welche auch einige Hausarbeit übernimmt, zum 15. Oktober **gesucht.**
Frau **von Loebell,** Brombergerstr. 90.

Ich suche **nach Berlin**
Köchin und Hausmädchen,
erfahren u. tüchtig, m. guten Zeugnissen.
Frau **von Koschembahr,** Parkstraße 4.

Fabrikmädchen
stellt ein
Herrmann Thomas, Honigkuchen-Fabrik.

Eine saubere Aufwartefrau aus der Stadt von sofort gewünscht **Elisabethstr. 14, 2.**

Eine vornehme Auskunftei des Inlandes sucht an allen größeren Plätzen Deutschlands serieuse

Agenten

zur Einholung von Auskünften.

Anerbietungen unter **A. E. 100** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche einen fähigen
jungen Mann
mit guter Handschrift u. Zeichentalent, der sich dem kulturtechnischen Fache widmen will.
Stötzel,
Königlicher Wiesenbaumeister a. D. und Kultur-Ingenieur,
Thorn, Gerberstraße 33/35.

Tüchtige
Zimmerleute
suchen
Houtermans & Walter.

Rockschneider
sucht **B. Doliva.**

Rock- u. Hosenschneider
verlangt
Heinrich Kreibich.

Maurergesellen, Zimmergesellen, Arbeiter
stellt ein
A. Teufel, Maurermeister.

Tapezierlehrlinge
können sofort eintreten bei
F. Rejankowski, Thorn III, Schulstraße 70.

Für meine Bau- und Kunst-Glaserei können sich
Lehrlinge
melden.
Emil Hell, Glasermstr., Breitestr. 4.

Ein Lehrling,
der Lust hat, das Friseurgeschäft zu erlernen, kann sich melden.
Schmeichler, Brückenstr.

Einen Lehrling
verlangt
O. Scharf, Kürschnermeister.

Lehrling,
welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
Otto Sakriss, Bäckermstr., Gerechtestraße 6.

Suche von sofort mehrere **Hausdiener, Kutscher u. Kellnerlehrlinge. St. Lewandowski,** Agent, Thorn, Heiligegeiststraße 17.

Laufbursche,
mit guter Schulbildung, auch von außerhalb, für Kantine gesucht. Meldung **Strobandstraße 4, I.**

Ein kräftiger **Laufbursche** kann sich melden bei
P. Begdon, Neustädtischer Markt 20.

Einen Arbeitsburschen
verlangt **A. Zielinski,** Malermeister.

Kräftiger Junge
wird von sofort gesucht
Lipinski, Bäckermeister, Mellien- und Schulstr.-Ecke.

Grundstücks-Verkauf.
Auf das zur **Albert Rapp**'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Neustädtischer Markt Nr. 14, werden weitere Gebote vom Unterzeichneten **an Ort und Stelle am**
Dienstag den 18. d. Mts.,
11 bis 12 vormittags,
entgegen genommen.
Ueber den Zuschlag wird daselbst mittags 12 Uhr Beschluß gefaßt werden.
Paul Engler, Konkurs-Verwalter.

Mein Grundstück
in **Mocker,** Eckhaus, in gutem baulichen Zustande, welches seiner vorzüglichen Lage wegen (an zwei Straßen und zwischen zwei Kirchen, deren eine im Bau begriffen, belegen) zu einer Geschäftsanlage sich sehr eignet, will ich umständehalber bei einer Anzahlung von 6000 Mk. billig **verkaufen.** Taxpreis 15500 Mk. Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein kleines, gutgehendes
Restaurant
vom 1. Oktbr. z. pachten gesucht. Angebote unter **S. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

8-10000 Mk.
auf ein Geschäftsgrundstück zur sicheren Stelle zum 1. Oktober gesucht. Gefällige Anerbieten unter **T. A.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Pferde, Geschirre,
ferner: **Schlitten, Kabriolet, Britschke u. neun Arbeitswagen, gr. Pläne** 2c. zu verkaufen. Zu erfr in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhaltener, leichter, viersitziger
Personenwagen
zu kaufen gesucht. Angebote sind unter **S. B. 11** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Meyer's Konv.-Lexikon 46 M.
statt 170 Mk. verkäuflich, 4. vorletzte Aufl., 17 elegante Bände, wie neu, vollständig und fehlerfrei. **D. 500 postlagernd Mogilno.**

Ein kupferner Kessel
billig zu verkaufen **Schillerstr. 8, II.**

---

1 Cello billig zu verkaufen Gerechtestraße 27, I.

Zu dem
am Donnerstag den 20. September d. Js.,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des Artushofes stattfindenden
öffentlichen Vortrage
des Geheimen Sanitätsraths Herrn **Dr. Lindau** über **„Badeanstalten einst und jetzt mit besonderer Berücksichtigung der modernen Volksbäder"** erlaubt sich die Bewohner der Stadt Thorn, insbesondere die Behörden und Vereine, hiermit ergebenst einzuladen
der Coppernikus-Verein für Kunst und Wissenschaft.
Der Vorstand.
Boethke.
═ **Eintritt unentgeltlich.** ═

General-Agentur
einer grossen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit neuen äusserst günstigen und konkurrenzlosen Branchen ist für Thorn und weitere Umgebung **zu vergeben.** Nur Bewerber mit guten Beziehungen und Prima-Referenzen werden unter günstigen Engagements-Bedingungen berücksichtigt. Angebote unter **S. B.** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ausverkauf!
Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten
Bretter und Bohlen, Schaalbretter, besäumt und unbesäumt, Kanthölzer, Pappleisten, Mauerlatten, } in Kiefer und Tanne,
ferner: beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen-Bretter und -Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige Eichen-**Bretter und -Bohlen.
Ulmer & Kaun.

Edelstein-Seife
ist für die **Wäsche** die beste Seife der Welt!
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.
General-Depot bei Sommerfeld & Sänger, Stettin.

! Der grösste Erfolg der Neuzeit !
ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
nach dem französischen Patent
J. PICOT, PARIS.
Zu haben in allen besseren Geschäften oder direkt von
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Allerfeinste, süße
ital. Kur- und **Tafelweintrauben,** saftige und aromatische **Ung. Pfirsiche, Rosmarin-Tafeläpfel, Catalup- und Wasser-Melonen.** Große Auswahl von frischen **Rebhühnern, Hasen, Rehwild** und **Damwild,** im ganzen und zerlegt, zu billigsten Tagespreisen.
Hochfeinen fetten ger. **Stromlachs, Spickaale, Stolper u. Cranzer Speckflundern, Kieler Sprottbücklinge** und feinen Tafelkäse empfiehlt billigst
P. Begdon, Neustädtischer Markt 20.

Aufrichtiger Dank!
Seit längerer Zeit litt ich an hochgradigem nervösen Kopfschmerz, heftiges Bohren, Wühlen, Stechen, Pochen und Sausen in den Schläfen, Wirbel und Scheitel quälte mich unaufhörlich. Appetitlosigkeit bei geringstem Essen, Gefühl des Vollseins, kalte Füße u. oft kalten Schauer über den ganzen Körper, heftige Rückenschmerzen, Seitenstechen, Mißmuth, allgemeine Schwäche und Mattigkeit plagten mich in unerträglichster Weise. Herr **A. Pfister,** Dresden, Ostra-Allee 7, ist der einzige, der mich auf brieflichen Wege durch seine einfachen leicht durchführbaren Verordnungen und Rathschläge von dem Leiden befreite. Ich fühle mich jetzt wie neugeboren so frisch und munter, worüber ich sehr glücklich bin.
Frau Meyer in Clausthal, Schlagbaumstraße 579.

Braune Schuhwaaren
verkaufe, um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
A. Wunsch, Elisabethstr. 3.

Verschiedene alte Möbel
zu verkaufen **Schillerstr. 8, II.**

Wohnung, 3 Stuben m. Küche u. Zubeh. zu verm. **Mocker,** Mauerstr. 9.

Königsberger Geld-Lotterie.
Ziehung am 13. Oktober; Hauptgewinn 50 000 Mk. Lose à 3,30 Mk.
Meißener Geld-Lotterie,
Ziehung am 20. Oktober; Hauptgewinn 60 000 Mk. Lose à 3,30 Mk.
Berliner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 12. Oktober; Lose à 1,10 Mk.
Zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

Lose
zur Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mark, Ziehung am 12. Oktbr. cr., à 1,10 Mk.;
zur Königsberger Schloßfreiheit-Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mark, Ziehung vom 13. bis 17. Oktober, à 3,30 Mark;
zur 3. Meißener Dombau-Geldlotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.;
zur 5. Wohlfahrts-Lotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 29. November cr. und folgende Tage, à 3,50 Mk.;
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Eine Garnitur,
Sopha, 4 Sessel, 1 Puff, 1 Tischchen, Fensterüberhänge, wie neu, mit Bezügen wegen Todesfall für 350 Mk. z. verkaufen. **Brombergerstr. 82,** pt.

Ein Flügel oder Pianino, gut erhalten, preiswerth zu verkaufen **Gerstenstraße 16,** pt.

Frische Preisselbeeren,
täglich eintreffend, solange der Versandt dauert, billigst zu haben bei
Ad. Kuss, Schuhmacherstr. 24,
und auf dem Wochenmarkte, Eingang zum Rathhause.

---

1 Wohnung, I. Etage, hat zu vermiethen
Gustav Winter, Schuhmacherstr. 16.

---

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Herrschaftliche Wohnung,
9 Zimmer und allem Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,** Brombergerstraße 62.

Versetzungshalber
5 zimm. Wohnung
mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Die Wohnung
in der 2. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (kann auch getheilt werden), renovirt, ist **von sofort** zu verm. Zu erfr. Gerechtestraße 9.

Die von Herrn Major v. Sausin innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Mellienstraße 92.

Schulstraße 3
eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wohnung
des Herrn Generalleutn. v. Reitzenstein, Mellienstr. 103, parterre, zu vermiethen. **Plehwe.**

Zwei Wohnungen,
2. Etage, je 3 Zimm. und Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen, ev. auch Pferdest. **Mellienstr. 117.**

Eine Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Gartenstraße 64.

Eine Hofwohnung
von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. billig zu verm.
Brückenstraße 14, I.

Kleine Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermiethen.
J. Hass, Brombergerstr. 98, I.

Eine Wohnung 2. Etage
von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen
Zu erfragen **Culmerstraße 6, I.**

Wohnung, 3 Zimmer mit 2 Eingängen, heller Küche und allem Zubehör, ferner einen **geräumigen Obstkeller** hat zu vermiethen
R. Thober.
Zu erfragen Bäckerstraße 26.

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Herrschaftl. Wohnung, 3 Zimm., Zubehör, zu verm. **Thalstraße 22.**

---

3. Etage, 3 Zim., Küche u. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen
Schillerstraße 4.

Wohnungen
zu vermiethen. Baderstr. 4. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Wildschein-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Septbr. .	—	—	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Novbr. .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Deutsche Schatzanweisungen in Amerika.

Die Ueberweisung deutscher Schatzanweisungen an ein amerikanisches Bankkonsortium ist überraschend gekommen und findet eine sehr widersprechende Beurtheilung. Die einen finden die Maßregel angesichts der Lage des Geldmarktes für zweckmäßig, die anderen entrüsten sich darüber, daß „das stolze Deutschland inmitten der Lobgesänge auf die Weltpolitik bei Bruder Jonathan borgen geht". Durch die Nichtinanspruchnahme des heimischen Geldmarktes, sagen die einen, wird es der Reichsbank erleichtert werden, im Herbst eine Erhöhung des Diskontosatzes zu vermeiden, und auch die Zahlungsbilanz zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten erfährt eine zeitweilige Verbesserung für Deutschland. Entschuldigung, aber keine Rechtfertigung! erwidern die anderen und fahren dann fort: In welchem Licht muß das wirthschaftliche Leben Deutschlands, die Kapitalkraft, das Vertrauen des Volkes in die Finanzen des Reiches, die Zufriedenheit mit der Politik der Regierung erscheinen, wenn diese Regierung nicht 80 Millionen vom deutschen Volke im Handumdrehen zu mindestens gleich guten Bedingungen erhalten zu können hofft, wie von amerikanischen Goldmännern, die Deutschland nichts schenken? — Das sind nun Uebertreibungen, schreibt man uns aus Berlin. England, welches trotz unseres wirthschaftlichen Aufschwungs doch immer noch ein bischen reicher ist als Deutschland, hat noch unlängst eine neue Anleihe zur Deckung der südafrikanischen Kriegskosten in den Vereinigten Staaten untergebracht, und es ist keinem Menschen eingefallen, deshalb an der Kapitalkraft Englands, am Vertrauen des englischen Volkes in die Finanzen des Landes und in die Politik seiner Regierung zu zweifeln. Seine wirthschaftliche Bedeutung hat Deutschland jüngst auf der Pariser Weltausstellung bewiesen, seine Kapitalkraft hat es im vorigem Jahre bewiesen, als es auf die 200 Millionen-Anleihe 4½ Milliarden zeichnete. Und was die Zufriedenheit mit der Politik der Regierung anbelangt, so beweist ein Blick auf unsere parlamentarischen Verhandlungen im Vergleich zu denen anderer Länder, daß man bei uns wirklich nicht unzufriedener ist als sonst wo in der Welt. Räsonirt wird überall, theils mit Recht, theils mit Unrecht. Der deutsche Geldmarkt ist augenblicklich sehr belastet; das Geld steckt in industriellen Unternehmungen u. dergl. Wir glauben, unsere produzirenden Stände, die des Kredits bedürfen, werden es der Finanzverwaltung des Reiches nicht verargen, sondern im Gegentheil Dank wissen, daß sie nicht auch noch mit Anforderungen an den heimischen Geldmarkt kommt.

Provinzialnachrichten.

Culm, 14. September. (Eine Protestversammlung gegen die Ablösung der Culmer Elokation) fand heute Abend statt. Die Versammlung war von über 100 Hausbesitzern und -Besitzerinnen besucht, welche folgende Resolution annahmen: „Den beiden hierher entsandten Bezirksgerichtsdirektoren vom Bezirksausschuß soll in erster Reihe erklärt werden, die Elokation beizubehalten. Falls jedoch der Bezirksausschuß die Ablösung beschließt, wird von den Elokationsberechtigten nicht die Entschädigung der 33fachen Revenuen und 15fachen Kuhweidengelder — reduzirt: der fast 12fache Betrag der Gesammtsumme — angenommen, sondern der 25fache Betrag der baaren und Kuhweidenentschädigung insgesammt verlangt werden." Das gesammte Elokationsvermögen beträgt 1 700 000 Mk., der 25fache Betrag der Entschädigung würde etwa 1 200 000 Mk. betragen; mithin blieb, so führte Herr Rechtsanwalt Knorr aus, dem Magistrat noch eine halbe Million. Eine Klage insgesammt wurde der hohen Prozeßkosten wegen (ca. 20—30 000 Mk.) für nicht angebracht erklärt, jedoch wird ein jeder Hausbesitzer für seine Summe selbst den Klageweg beschreiten, woraus sich aus dem ersten Ergebniß das Resultat für die anderen ergeben soll.

Neumark, 15. September. (Ein Gattenmord und Selbstmord) wird heute aus dem Dorfe Sugainko bei Kauernick gemeldet. Ein dortiger Besitzer soll heute seine Ehefrau absichtlich getödtet und sich dann selbst durch Erschießen das Leben genommen haben. Genauere Nachrichten über die Tragödie fehlen noch.

Marienburg, 13. September. (Der hiesige Obst- und Gartenbauverein) beschloß gestern, für die Provinzial-Obstausstellung einen Ehrenpreis für das beste Sortiment Obst von einem Selbstzüchter, welches für die Provinz Westpreußen geeignet ist, zu stiften.

Lautenburg, 12. September. (Todesfall.) Herr Pfarrer v. Borzyskowski ist gestern gestorben. Schon seit Jahr und Tag hatte er an den Folgen der Zuckerkrankheit zu leiden, weshalb ihm vor einem Jahre ein Bein abgenommen werden mußte. Ein Herzschlag bereitete seinem Leben jetzt ein Ende.

Rastenburg, 12. September. (Die heutige Stadtverordnetenversammlung) beschloß den Wiederaufbau des Rathhauses in der alten Gestalt mit einigen technischen Veränderungen, ferner den Bau einer Wasserleitung und den Neubau des Schlachthauses, wofür Anleihen bis zur Höhe von 500 000 Mark der Provinzialhilfskasse entnommen werden sollen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 18. September 1806, vor 94 Jahren, wurde zu Sprottau in Schlesien der vielseitige Schriftsteller Heinrich Laube geboren. Unter seinen Romanen ragt der mehrbändige „Deutsche Krieg", in dem ein Bild der Zeit des dreißigjährigen Krieges entrollt wird, hervor. Bekannt ist sein Drama: „Die Karlsschüler", das Schillers Flucht aus Stuttgart zum Gegenstande hat. Verdient hat er sich gemacht um das deutsche Theater durch eine Reihe dramaturgischer Schriften. Laube starb am 1. August 1884 in Wien.

Thorn, 17. September 1900.

— (Personalveränderungen in der Armee.) v. Koschembahr, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit einem Patent vom 18. April d. Js., unter Ueberweisung zum großen Generalstabe und Zurückversetzung in den Generalstab der Armee zum Major befördert. Dahle, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Stellung à l. s. des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Neiße versetzt. v. Raumer, Hauptm. im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 87. Inf.-Brig., Schmid im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr 61, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 77. Inf.-Brig., zu Kompagnie-Chefs ernannt. Bötterling, Oberleutn. im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der Kommandantur von Posen und Versetzung in das Inf.-Regt. Nr. 176, zum Hauptm. befördert. Schulz, Oberleutn. im Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, als Adintant zur 87. Inf.-Brig. kommandirt Lehmann, Leutn. im Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, unter Versetzung in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Oberleutn. befördert. Homann, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 176, mit dem 23. d. Mts. als Batls.-Kommandeur in das Inf.-Regt Nr. 141 versetzt. Mosel, Rittmeister und Eskadronschef im Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, den Charakter als Major erhalten, v. Müller, Oberleutn. im Hus.-Regt. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 35. Kav.-Brig. unter Versetzung in das Hus.-Regt. Königin Wilhelmina der Niederlande (Hannov.) Nr. 15, und v. Lewinski, Oberleutn. im Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 und kommandirt als Adjutant bei der Insp. des Militär-Veterinärwesens, zu Rittmeistern befördert. Doering, Leutn. im Fußartillerie-Regt. Nr. 15, zum Oberleutn. befördert. Christ und Hildebrand, Hauptleute und Kompagnie-Chefs im Fußartillerie-Regt. Nr. 15, Moeger, Hauptm. à l. s. des Fußartillerie-Regt. Nr 11 und Direktionsassist. beim Feuerwerks-Laboratorium in Siegburg, ein Patent ihres Dienstgrades erhalten. Buchner, Leutn. im Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, zum Oberleutn., vorläufig ohne Patent, befördert. Müller, Hauptm. und Kompagnie-Chef im Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. Roggenbrod, Feuerwerkslentn. beim Art.-Depot in Thorn, zum Feuerwerks-Oberleutn. befördert.

— (Nach Cadinen) ist vom hiesigen kaiserlichen Telegraphenamte der Postpraktikant Riedel zur Wahrnehmung des Telegraphendienstes während des dortigen Aufenthalts des Kaiserpaares beordert.

— (Fernsprechverkehr.) Stadtfernsprecheinrichtungen sind eröffnet worden in Dt.-Eylau, Riesenburg und Rosenberg.

— (Zur Förderung der Zahnpflege) unter der Schuljugend hat die königl. Regierung in Potsdam, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, an die Orts- und Kreisschulinspektoren, die Schuldeputationen und Schulvorstände folgende Verfügung erlassen: Es scheint nothwendig, daß auch seitens der Schule der Zahnhygiene größere Aufmerksamkeit als bisher zugewendet wird. Wir ersuchen daher die Schulbehörden, dafür Sorge zu tragen, daß bei dem naturkundlichen Unterricht regelmäßig auf die Bedeutung einer rationellen Zahn- und Mundpflege, namentlich auch schon in prophylaktischer Beziehung ausdrücklich hingewiesen und den Schülern die hierfür erforderliche Anleitung gegeben wird.

— (Die Tuberkulose) namentlich in der Form der Lungenschwindsucht ist, wie bekannt, die verbreitetste und verheerendste aller Krankheiten; es giebt kein anderes menschliches Leiden, welches bis in die Neuzeit hinein Familienglück und Volkswohl in gleichem Maße geschädigt hätte. Die neuere ärztliche Wissenschaft hat indessen erkannt, daß die Krankheit, welche sie seither für unheilbar gehalten hatte, einer Besserung und selbst einer vollständigen Heilung sehr wohl zugängig ist. Nicht minder wichtig war die Erfahrung, daß die Verhütung der Tuberkulose, d. h. der Schutz vor einer Uebertragung des Krankheitskeimes und die Vernichtung des letzteren durch verhältnißmäßig einfache, mehr oder weniger jedermann zu Gebote stehende Mittel gefördert werden kann. Um diese Kenntnisse in weiteren Schichten der Bevölkerung zu verbreiten, ist im kaiserlichen Gesundheitsamt unter dem Titel „Tuberkulose-Merkblatt" eine gemeinfaßliche Belehrung über das Wesen und die Bekämpfung der Lungenschwindsucht ausgearbeitet worden. Indem wir auf dieses Merkblatt aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß von dem Verlage von Julius Springer in Berlin N. 100 Exemplare desselben zum Preise von 3 Mk., 1000 Exemplare zum Preise von 25 Mk. bezogen werden können.

— (Warnung vor der „Herbstzeitlose" (Colchicum autumnale.) Diese schöne lilaröthliche, sechstheilige Blume, die augenblicklich auf Wiesen und in Töpfen blüht, und dem Gartenkrokus in Wuchs und Gestalt sehr ähnlich sieht, enthält, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, ein sehr stark wirkendes Gift. Die Pflanze darf deshalb nur mit Vorsicht berührt werden, vor allem aber hat man sich davor zu hüten, eine abgepflückte Herbstzeitlose in den Mund zu nehmen, was besonders Kinder gern zu thun pflegen.

— (Die Aster blüht!) Ist's nicht die Todesblume, — Die unwillkürlich erdwärts zieht die Spur — Im ewig großen, stillen Heiligthume — Der nie ergründet mächtigen Natur? — Du pflückst sie gern, Du schmückst die Brust, das Zimmer — Mit Asternsträußen in des Herbstes Wehn, — Du siehst in ihrer Farbentöne Schimmer — Des neuen Frühlings Jugendzeit erstehn! — O thöricht' Herz! Als ob ein Blumenleben — Dein Dasein sei, mit neuer Frühlingsglut. — Sei glücklich, wenn zum Ende Dir gegeben, — Daß eine Aster auf dem Hügel ruht.

— (Der kath. Lehrer-Verein Thorn und Umgegend) hielt Sonnabend im Vereinslokale bei Nicolai seine Monats-Versammlung ab. Der Sitzung wohnten die Herren Dekan Dr. Klunder und Vikar Gollnick bei. Herr Lehrer S.-Thorn hielt einen Vortrag über das Thema: „Der deutsche Sprach- und Anschauungsunterricht auf der Unterstufe zweisprachiger Volksschulen". Referent hob zunächst die „Besonderheiten" des Sprachunterrichts in utraquistischen Schulen hervor und zeigte sodann, daß nur eine streng naturgemäße Methode zum Ziele führen könne. Zu der am 2., 3. und 4. Oktober d. Js. in Danzig tagenden Versammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins wurden die Herren Wroblewski, Zelasny-Thorn und Schulz-Schönwalde als Delegirte gewählt. Da die Delegirten-Versammlung sich hauptsächlich mit der Berathung der neuen Vereinsstatuten beschäftigen wird, so wurde im weiteren Verlauf der Sitzung zur Unterrichtung für die Vertreter des Vereins zu den einzelnen Paragraphen Stellung genommen. Zum Schlusse widmete der Vorsitzende Herr Rektor Bator dem von Thorn scheidenden Herrn Vikar Gollnick, welcher als zweiter Vikar und Religionslehrer nach Graudenz berufen worden ist, warme Abschiedsworte.

— (Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.) Der am Sonnabend im großen Schützenhaussaale abgehaltene Vortragsabend war recht zahlreich besucht, obwohl von Nichtmitgliedern ein Eintrittsgeld erhoben wurde. Den Vortrag hielt Herr Dr. med. Prager aus Leipzig, der gegenwärtig eine Vortragsreise durch unseren Osten unternimmt und sich in Posen oder Danzig niederzulassen beabsichtigt. Herr Dr. Prager behandelte in 1½stündigem Vortrage das

Aus der Hochstaplerwelt.

Erzählung von Adolf Höllerl.

Napoleon III. ruhte nachlässig in einem purpurnen mit zahlreichen goldenen Bienen übersäten Lehnsessel und blickte gelangweilt und apathisch auf eine silberne Statue, die in einer lauschigen Ecke seines Arbeitskabinetts auf einer schwarzen Marmorsäule thronte und seinen großen Ahnen Napoleon I. darstellte. Ihm gegenüber stand in respektvoller Entfernung der Geheimsekretär und las mit monotoner Stimme eine lange Liste der „hohen" und „höchsten" Herrschaften, die zu dem nächsten Hofballe eingeladen werden sollten. Als der Geheimsekretär geendet hatte, schien etwas Leben in die mit Gleichgiltigkeit und Stumpfsinn auswattirte Gestalt Napoleons zu kommen. Er schlug seine halbgesenkten Augenlider auf und warf jenem einen stechenden, unfreundlichen Blick zu.

„Ich vermisse", sprach er, „den Namen der Komtesse Gallifet. Wie kommt das?"

„Majestät", erwiderte der Geheimsekretär devot, „es muß ein Irrthum vorliegen; ich will das Brouillon sogleich nochmals durchsehen."

„Gut", sprach der Kaiser, „— aber so oder so! Ich wünsche und befehle, daß der Komtesse und ihrer Mutter eine Einladung zugestellt werde. Melden Sie das auch der Kaiserin."

Diese Worte sprach Napoleon in einer knappen, hämmernden Weise und mit einer Stimme, die sich anhörte wie eisigkalte, herabsickernde Regentropfen. Darauf machte er eine lässige Bewegung mit der Hand, welche andeutete, daß er allein zu sein wünschte.

Der Geheimsekretär verneigte sich tief und verließ das Gemach.

* * *

In dem Hotel der Gräfin Gallifet geht es heute sehr bunt und aufgeregt zu. Soeben traf die Einladung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen ein, und es ist das erstemal, daß die schöne jugendliche Komtesse auf einem Hofball erscheinen darf. Komtesse Melanie Gallifet sah schon im Geiste die in Tausenden von Lichtern strahlenden Räume der Tuillerien, die goldgestickten Uniformen der Generale und Minister, die sich von dem dunklen Kleide der Gelehrten so effektvoll abheben, sie hörte bereits die rauschenden Klänge der Musik, athmete die betäubenden Parfüms der vornehmsten Welt von Paris ein und — o! Entzücken über Entzücken — sie wurde dem Kaiser und der Kaiserin Eugenie vorgestellt und darf vielleicht — o! unermeßliches Glück — ein Viertelstündchen, ein ganz kleines Viertelstündchen in dieser Sonnennähe verweilen.

Komtesse Gallifet war trotz ihrer Jugend kein Kind mehr; sie war auch keine sentimentale Vergißmeinnicht-Schönheit, sondern eine unter der Glut des südlichen Himmels aufgeblühte Mädchenblume. Sie kannte bereits die Intriguen und Kämpfe der vornehmen Welt, jene Ränke und Kniffe, in welchen so viele Frauen ihre Energie vergeuden und ihre Nerven überreizen.

Endlich nahte der große verhängnißvolle Abend, und es ging auch alles nach Wunsch. Ja, fast gerade so, wie es sich Komtesse Melanie in ihren Träumen ausmalte — bis auf einen Umstand, an den sie am allerwenigsten gedacht und welchen sie am allerwenigsten für möglich gehalten hätte. Befand sie sich nicht auf dem Hofballe des Kaisers der Franzosen?

Komtesse Melanie machte nämlich plötzlich die äußerst unangenehme Entdeckung, daß ihre beide, einen geradezu unschätzbaren Werth repräsentirenden Ohrgehänge verschwunden waren.

Dieses Ereigniß schwirrte sehr bald — gleich düsteren Nachtfalter — in allen Tonarten in den Sälen herum und drang auch schließlich zu den Ohren des Kaisers, der sofort den Polizei-Präsidenten Claude zu sich beschied.

„Was ist zu thun?" fragte er den letzteren mit seiner kalten, tonlosen Stimme.

„Wenn Ew. Majestät befehlen", meinte der Polizei-Präsident, „dann lasse ich sofort sämmtliche Thüren schließen."

„Und dann?"

„Ja dann, dann müßte wohl oder übel — wohl oder übel — eine, eine — wie soll ich doch sagen — eine Taschenrevision der Anwesenden stattfinden."

„Sie sind wohl von Sinnen, Herr?" herrschte ihn der Kaiser an. „Die höchsten und ersten Kreise der Residenz soll ich wie Spitzbuben behandeln lassen? Nimmermehr! Ich lege Ihnen diese Angelegenheit ans Herz; sehen sie zu, daß Sie den Thäter eruiren." — —

Das Fest neigte sich seinem Ende zu. Equipagen fuhren vor, ein Heer von galonnirten Dienern sammelte sich im Hofe der Tuillerien und stand müßig und plaudernd herum.

Die Gräfin Gallifet schickte sich ebenfalls an, mit ihrer Tochter die Tuillerien zu verlassen. Diener kamen eiligst herbei, um den beiden hohen Damen beim Umhängen ihrer Mäntel behiflich zu sein, da — man denke sich das Erstaunen — fand man das eine Ohrgehänge in einer Falte von Melanies seidener Schleppe!

Selbstverständlich wurde es sofort dem Polizeipräsidenten Claude als corpus delicti eingehändigt, denn mit dem grauenden Tag sollten bereits die Nachforschungen ihren Anfang nehmen.

* * *

Polizeipräsident Claude saß des andern Tages nachdenklich und unwirsch in seinem Bureau. Er besah sich die vor ihm liegenden schimmernden und glitzernden Brillanten des einen Ohrgehänges und zerbrach sich den Kopf darüber, wie er wohl dem Thäter auf die Spur kommen könnte. Dabei flüsterte er die Worte des Kaisers vor sich hin: „Ich lege Ihnen diese Angelegenheit ans Herz," und diese Worte standen ihm vor Augen, wie Flammenschrift auf einem schwarzen Hintergrunde.

In diesen seinen Betrachtungen wurde er durch den Eintritt seines Dieners unterbrochen, der ihm auf einem silbernen Teller eine Visitenkarte überreichte. Gleichgiltig und zerstreut nahm Claude die Karte in die Hand, fuhr aber sogleich, wie von einer Tarantel gestochen von seinem Sitze auf, als er sie gelesen. Auf derselben standen die wenigen Worte:

Komte Gallifet
Offizier der Ehrenlegion.

„Sofort vorlassen", befahl der Präsident

Thema der Verhütung der sogen. konstitutionellen Krankheiten, wie Gicht, Blutarmuth, Zuckerkrankheit und englische Krankheit ec., und besprach dieses wichtige Krankheitsgebiet unter näherem Eingehen auf jede einzelne Krankheit in gemeinverständlicher und reich belehrender Weise. Die konstitutionellen Krankheiten entstehen durch falsche oder einseitige Ernährung oder Mangel an körperlicher Bewegung, woraus sich auch ergiebt, was zu ihrer Vorbeugung zu geschehen hat. Gicht rührt von übermäßigem Alkoholgenuß her und Zuckerkrankheit, die namentlich bei der jüdischen Bevölkerung herrscht, kann auch durch Schreck und Fall ec. entstehen. Gichtleidende beobachten nach einem Anfall die Mäßigkeit in alkoholischen Genüssen oft nicht auf die Dauer, infolgedessen die Gichtanfälle wiederkehren. Bei der englischen Krankheit bemerkte Redner, er sei kein Anhänger des reinen Vegetarismus, aber für Kinder halte er bis zum 5. und 6. Jahre die vegetarische Nahrung für die richtigste; auf keinen Fall dürfe man Kindern Alkohol auch nicht in Gestalt von Weinen, die meistens gefälscht seien, geben. Muttermilch sei für den Säugling am besten, wenn man es könne, ersetze man sie doch durch Ammenmilch. Nehme man Kuhmilch, so sehe man darauf, daß die Milch immer von mehreren Kühen gemischt sei. Oft entwickle sich auch die gefährliche Tuberkulose aus der Blutarmuth, und geheilt könne die Tuberkulose nur mit den Mitteln der Naturheilkunde werden; das habe außer anderen medizinischen Autoritäten auch Geheimrath Ziemssen selbst zugegeben. Gegen alle die genannten Krankheiten wie auch gegen nervöse Leiden seien Luft- und Sonnenbäder vorzüglich; durch die Errichtung eines Vereinsbades seien die Anhänger der Naturheilkunde hier in Thorn bereits in der Lage, sich Luft- und Sonnenbäder verschaffen zu können. Die gute Wirkung solcher Bäder habe er, Redner, schon selbst erprobt. — In einer Anfrage an Herrn Dr. Prager wurde darauf hingewiesen, daß bei der Beschlußfassung über die Errichtung eines Luft- und Sonnenbades in der letzten Versammlung von einem Mitgliede Bedenken erhoben seien, ob man eine solche Badeanlage eröffnen könne, ohne einen Arzt zu haben, worauf schon damals erwidert worden sei, daß bei Luft- und Sonnenbädern doch nur die Vorsicht in dem Maße wie bei Wasserbädern zu beobachten sei, daß aber natürlich Kranke nur nach ärztlicher Verordnung solche Bäder nehmen könnten. Herr Dr. Prager gab auf die Frage, welche Vorsicht beim Nehmen von Luft- und Sonnenbädern zu beobachten sei, folgende Auskunft: Man beginne mit den Bädern erst im Zimmer und gehe dann ins Freie; Zimmerbäder könnten Luftbäder im Freien nicht ersetzen. Zuerst entkleide man nur den Oberkörper, dann gehe man mit der Entkleidung bis auf's Hemd und schließlich bis auf die Badehose. Man beobachte große Vorsicht und lasse ein Frostgefühl nicht aufkommen; zuerst nehme man daher die Zeit ganz kurz und verlängere sie nur allmählich. Bei Sonnenbädern müsse der Kopf geschützt werden. Nach dem Baden verschaffe man sich einige Bewegung. Da im hiesigen Vereinsbade Turngeräthe aufgestellt würden, könnte man sich schon während des Bades willkommene kräftige Bewegung machen. Luftbäder seien für alle zuträglich, während Wasserbäder viele nicht ertragen können; Wasserbäder wären in ihrer plötzlichen Einwirkung stärker und entzögen dem Körper mehr Wärme als Luftbäder. Luft- und Sonnenbäder seien ein gutes Mittel zur Abhärtung. — Hierzu wurden vom Vorstand noch folgende Mittheilungen über das neue Vereinsbad gemacht: Das Bad ist nicht in den Bäckerbergen, wie in Aussicht genommen, sondern auf dem Zährer'schen Platze in der Mellienstraße und zwar auf dem am Philosophenwege gelegenen Theile desselben errichtet. Die eine Hälfte des Bades ist für Damen, die andere für Herren eingerichtet. Durch Anschüttung von Sand können außer Luft- und Sonnenbädern auch Sandbäder genommen werden. Später soll noch ein abessynischer Brunnen gebaut werden, sodaß man auch Wasserbäder werde einrichten können. Ebenso sei eine Grasanlage für Thaubäder vorgesehen. Auch werde man Gelegenheit zum Graben mittelst Spaten geben, da dies eine besonders gesunde körperliche Bethätigung sei, die namentlich den inneren Organen dienlich ist. In vollem Umfange wird das Bad erst im nächsten Frühjahr eröffnet werden, da es sich für Anfänger nicht gerade empfehlen würde, im Herbst mit den Bädern zu beginnen. Wer das Bad indeß schon jetzt benutzen wolle, könne dies auch und wolle sich deswegen an Herrn Kaufmann Drawert wenden. Die Kosten der Einrichtung des Bades stellen sich auf 1300 Mk., wozu noch die jährliche Miethe für den Platz komme. Gedeckt seien bis jetzt 600 Mk., die auf die Zeichnungen von freiwilligen Spenden schon eingezogen seien. Es sei das eine erfreuliche Spendefreudigkeit, man bedürfe ihrer aber noch, um die ganze Summe aufzubringen, und hoffentlich finden sich noch viele weitere Freunde und Gönner der Sache, welche die wichtige und nützliche Einrichtung durch Spenden unterstützen, damit man bis zum nächsten Frühjahr die volle Summe zusammenhabe. — Der Schluß der Sitzung gestaltete sich zu einer Dankeskundgebung für den scheidenden Vereinsvorsitzenden Herrn Hauptsteueramtsrendanten Fleischauer, der von Thorn versetzt ist. Der zweite Vorsitzende sprach es aus, wie sehr der Verein das Scheiden des Herrn Fleischauer zu bedauern habe. Bei Begründung des Vereins im Februar sei er es gewesen, der den Muth gehabt, den Vorsitz zu übernehmen und damit der Oeffentlichkeit gegenüber mit seinem Namen die Sache der Naturheilvereine zu vertreten, ein verdienstlicher Muth bei der angegriffenen Stellung der Naturheilvereine. Aus der festen Ueberzeugung, daß die Sache der Naturheilvereine eine gute ist, habe Herr F. den Muth gefunden und diese Ueberzeugung habe ihn dann mit allen Kräften für den Verein thätig sein lassen. Seiner Hingabe für den Verein verdanken wir auch die erste Einrichtung des Vereins. Als in der letzten Vereinsversammlung der Bau eines Luft- und Sonnenbades beschlossen wurde, habe so mancher den vollen Werth eines solchen Bades, das für uns neu sei, noch nicht zu schätzen gewußt, aber gerade in den letzten Wochen habe man zu sehen Gelegenheit gehabt, daß den Luft- und Sonnenbädern jetzt auch von medizinischer Seite eine hervorragende Bedeutung zuerkannt werde. So könne man sich umsomehr freuen, daß die Einrichtung eines Luft- und Sonnenbades bei uns nicht nur zur Anregung, sondern auch schon zur Ausführung gekommen. Daß die Anlage bereits fertig sei, habe man dem bisherigen Vorsitzenden zu danken, welcher an diese Aufgabe seinen ganzen Eifer gesetzt. So werde mit dem Vorstand auch der Verein die Anerkennung für die Thätigkeit des nun scheidenden Vorsitzenden theilen. Durch Erheben von den Plätzen gab die Versammlung dem Danke für die verdienstliche Thätigkeit des bisherigen Vereinsvorsitzenden noch besonderen Ausdruck. — Eine Aufforderung um Beitritt zum Verein hatte den Erfolg, daß sich vier neue Mitglieder meldeten. Herr Dr. Prager erklärte sich bereit, am nächsten Vormittag Sprechstunden zur Beantwortung von speziellen Fragen halten zu wollen. — Für das bevorstehende Winterhalbjahr hat der Vereinsvorstand bereits eine Reihe von Rednern zu Vorträgen gewonnen. Herr Dr. Prager dürfte im Laufe des Winters noch einen zweiten Vortrag hier halten.

— (Ueber Unterbringung erkrankter Personen in Krankenhäusern) erläßt der königl. Landrath im „Kreisblatt" folgende Bekanntmachung: Einer großen Anzahl von Armenverbänden scheint meine Kreisblattsbekanntmachung vom 26. April 1898, Kreisblatt Nr. 34, betreffend die Unterbringung hilfsbedürftiger Personen in dem Diakonissenhause in Thorn und dem Krankenhause in Culmsee noch unbekannt zu sein. Ich mache daher nochmals darauf aufmerksam, daß für Kranke aus dem Kreise, die kraft einer öffentlich rechtlichen Fürsorgeverpflichtung in den genannten Krankenanstalten Aufnahme finden, die Verpflegungssätze für erwachsene Personen nur 1 Mark, für Kinder bis zu 14 Jahren 75 Pf. für den Tag betragen. Die Ortsbehörden ersuche ich daher, in allen nothwendigen Fällen die Unterbringung hilfsbedürftiger Kranken in diese Krankenanstalten zu bewirken.

— (Wegeverband Papau-Lissomitz.) Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreisausschusses ist das Ansiedelungsgut Gostkowo beim Mangel der Zustimmung der Betheiligten im öffentlichen Interesse dem Wegeverbande Papau-Lissomitz zugelegt worden. Infolge dieser Zulegung und durch die eingetretene Veränderung der Grenzen der zum Wegeverbande gehörigen Kommunalverbände Thorn.-Papau, Gut Papau, Kleefelde und Freisch. Papau war auch eine Abänderung des alten Statuts erforderlich. Auch hierüber war eine Einigung unter den Betheiligten nicht zu erzielen. Die Festsetzung des neuen Statuts mußte daher vom Kreisausschuß erfolgen. Der Festsetzungsbeschluß hat die Rechtskraft erlangt. Der Wegeverband Papau-Lissomitz besteht nunmehr aus der Gemeinde Thorn.-Papau und den Gutsbezirken Papau, Kleefelde, Lissomitz und Gostkowo. Demselben liegt die Festlegung und Unterhaltung des Weges an der Haltestelle Papau durch das Dorf Thorn.-Papau bis zur Haltestelle Lissomitz und des Weges von Gostkowo nach Dorf Thorn.-Papau ob. Der Weg von der Haltestelle Papau bis in das Dorf ist in einer Länge von 3 Kilometer mit einer Kreisbeihilfe von 25000 Mk. bereits gepflastert, die Pflasterung des Weges von Gostkowo nach Thorn.-Papau in einer Länge von 3200 Meter wird von der königl. Ansiedelungskommission mit einer Kreisbeihilfe von 20000 Mk. ausgeführt und im nächsten Jahre fertig sein. Nach dem neuen Statut haben im Verbandsausschuß Stimmen erhalten Dorf Papau 6, Kleefelde 2, Restgut Papau 1, Lissomitz 5, Gostkowo 3. Die Vertheilung der Lasten des Verbandes erfolgt jetzt nach Maßgabe der Grundsteuer, bisher war als Vertheilungsmaßstab die Wegelänge maßgebend. Zu dem erstmaligen Ausbau der Straße von Haltestelle Papau bis zur Abzweigung des Weges nach Zakrzewko innerhalb des Dorfes Thorn.-Papau wurden die Besitzer von Lissomitz und Gostkowo nicht herangezogen. Zu den Kosten des erstmaligen Ausbaues der Straße von Gostkowo nach Thorn.-Papau haben die Gutsbezirke Kleefelde, Papau und Lissomitz und die Gemeinde Thorn.-Papau nicht beizutragen.

— (Bezirksveränderung.) Zur besseren Abgrenzung der Guttauer Forst hat die Stadtgemeinde Thorn das Grundstück Schwarzbruch Nr. 167 von 2,8926 Hektar Größe angekauft. Dieses Grundstück ist durch Beschluß des Kreisausschusses unter Zustimmung der Betheiligten von dem Gemeindebezirk Schwarzbruch abgezweigt und mit dem Forstgutsbezirk Guttau vereinigt worden. Zur Deckung des Gemeindesteuerausfalls zahlt die Stadt Thorn an die Gemeinde Schwarzbruch eine einmalige Entschädigung von 62 Mk.

— (Ein alter Ausflugsort der Thorner) ist Leibitsch, der freundliche, an der Drewenz gelegene deutsche Grenzort mit seiner großen Mühle, der die bedeutende Wasserkraft des Flusses zur Verfügung steht, ihrer kunstvollen Schleusenanlage und dem schönen Mühlenparke. Recht romantisch ist hier der Lauf der Drewenz und der Ausblick von verschiedenen Stellen Leibitschs aus auf russisches Gebiet, die Ortschaft Pol.-Leibitsch (Lubicz), auf die dort sich weit ausbreitenden hügeligen Felder entbehrt nicht des Reizes, wie es auch für manchen recht anziehend ist, von den russischen Grenzeinrichtungen hier etwas zu sehen. Vor vielen Jahren machte ein Arzt den Versuch, in Leibitsch eine Wasserkuranstalt zu begründen und richtete hier ein Wellenbad ein. Leider hatte das Unternehmen keine Dauer. Es ist dies erklärlich, wenn man die 1½ Meilen weite Entfernung Leibitschs von Thorn inbetracht zieht, die bisher durch kein bequemes und billiges Verkehrsmittel den Thornern verkürzt ist. Wird gleichwohl Leibitsch von ihnen an schönen Sommertagen, wie auch gestern, mit eigenen oder Miethsfuhrwerken, zu Rad und selbst zu Fuß aufgesucht, sodaß eine ganz stattliche Anzahl von Thorner Gästen sich hier stets zusammenfindet, so beweist dies, wie unvermindert sich das Interesse für diesen Grenzort in Thorn erhalten hat. Abgesehen von den bereits erwähnten Anziehungspunkten Leibitschs bietet nicht nur der geräumige Gasthof des Herrn Marquardt mit seinen sauberen Gastzimmern und großem Saal ausreichende Unterkunft und gute Verpflegung für zahlreiche Gäste, sondern auch der zweite größere Gasthof im Orte, Herrn Kadatz gehörig, mit dem ein schöner Garten verbunden ist, sorgt in gleichem Maße für die Bedürfnisse von Gästen. In dieser Beziehung ist man in Leibitsch wohl aufgehoben. Wer aber Leibitsch seit einer Reihe von Jahren nicht besucht hat, wird im übrigen darüber erstaunt sein, wie wenig sich sonst der Ort entwickelt hat, wieviel Wohnstätten darin dem Verfall überlassen scheinen, ohne daß sich thätige Hände rühren, um neue zu schaffen, ferner, wie schlecht die Wege, mit Ausnahme der Hauptstraße, sind, ohne daß man ihnen Verbesserung angedeihen läßt. Wohl zeigen die Ausbauten von Leibitsch stattliche Gehöfte mit schmucken Gebäuden, aber das alte geschlossene Dorf weist deutliche Merkmale des Rückgangs auf. Dabei muß hervorgehoben werden, daß in dem Unternehmen der Herstellung einer neuen festen, zum Theil gepflasterten Verbindungsstraße zwischen Leibitsch und Gramtschen, das in wenigen Monaten seiner Vollendung entgegengeht und gegen die bisherige Verkehrsverbindung einen großen Fortschritt darstellt, eine außerordentliche Fürsorge auch für Leibitsch erkennbar ist. Jedoch kann Leibitsch nur dann den von seinen Einwohnern erwünschten und erhofften Aufschwung nehmen, wenn das Projekt der Kleinbahn Thorn-Leibitsch wieder aufgenommen und in absehbarer Zeit verwirklicht wird. Ohne weiteres Zuthun dürfte dann vieles anders und besser in Leibitsch werden und an manchen Stellen Wohlstand wieder einkehren, wo jetzt mit den Sorgen des Tages schwer gekämpft wird. Noch vor etwa 10 bis 15 Jahren machte der gleichnamige Ort jenseits der weiß-blau-rothen Grenzpfähle einen recht trostlosen Eindruck und man empfand mit großer Genugthuung den wohlthuenden Gegensatz von unserem Deutsch-Leibitsch, das emporzustreben schien. Heute sieht man, daß sich das polnische Leibitsch günstig entwickelt, während unser deutscher Ort nicht vorwärts kommt. Die Bewohner, die früher von großem Selbstvertrauen erfüllt waren, sind, wie man hört, unmuthig. Sie beklagen es auch, daß der Sitz des Amtsvorstehers nicht in ihrem Orte ist, oder daß nicht wenigstens die Amtsgeschäfte hier erledigt werden. Sie fühlen sich dadurch zurückgesetzt, und, wenn sie auch neidlos auf die gedeihliche Entwickelung des Schwesterortes Gramtschen blicken, so möchten sie doch, daß man ihnen da zu Hilfe kommt, wo ihre eigene Kraft zur Erfüllung neuer Aufgaben nicht ausreicht. Eine bequeme, billige Verbindung mit Thorn würde Leibitsch in seiner Bedeutung als ein altes deutsches Gemeinwesen ungemein fördern und es zu neuem Aufblühen bringen. Sorgen auch wir in Thorn dafür, daß dieser Wunsch sich bald verwirkliche und Leibitsch als Ausflugsort von Thorn mehr als je in Aufnahme komme.

— (Ein gutes Manöverquartier.) Ein wahres Geschichtchen, das eigentlich noch unter die lustigen Manövererinnerungen zu rechnen ist, ereignete sich unlängst, wie man uns mittheilt, in einem kleinen Dörfchen nahe Bütow. Sollen dort unsere 176er Musketiere Quartier beziehen, — „ohne Verpflegung", wie es angesagt war. Aber welche Hausfrau giebt nicht gern und freudig dem müden, staubbedeckten Soldaten zur Erquickung, was Küche und Keller zu bieten vermag, ohne zu fragen, ob er's auch zu fordern hat! Welche dunkeläugige Maid möchte es übers Herz bringen, den durchfrorenen und durchnäßten Jünger des Mars, der trotzdem schmuck und stolz einzieht, beim ersten Augenblinken wieder lacht und das keimende Bärtchen aufzwirbelt, seine mageren Konserven, — auf die er erst noch lange warten muß, — ohne Zuthaten sich selbst kochen zu lassen? Er versteht's freilich, — was verstände der Soldat nicht, — aber die Kochkunst ist einmal Sache der zarteren Geschlechts — und dann die himmlischen Rosen. Nicht so dachte der aus seiner Ruhe gerissene Gemeindevorstand genannten Dörfchens, der sicher nie Soldat gewesen. Kraft seines Rechtes berief er die gesammte Gemeindevertretung: „Nicht mehr, als sie zu verlangen haben! Feuer- und Lagerstelle! Nichts weiter, nichts!" Wohl schütteln einige Alte, die auch einmal des Königs Rock getragen und des Manövers Anstrengungen kennen, die wohl selbst einen Sohn bei der Fahne haben, den Kopf, versuchen einen etwas günstigeren Beschluß herbeizuführen. Vergeblich! Der Einfluß des Oberhauptes überwiegt: „Nichts weiter, nichts", ist der endgiltige Beschluß der weisen Dorfväter. Aber diesmal hatten sie die Rechnung ohne — die Frauen gemacht. „Was wird Mutter dazu sagen", hatte schon einer und der andere auf dem Heimwege halbängstlich gesagt! Na, und „Mutter" bereitete denn auch einen schönen Empfang, als sie von dem Beschlusse hörte: „Da sitzt Ihr nun den ganzen Morgen herum, um solch' einen Beschluß zu fassen? J, da soll doch gleich . . . An Wilhelm hast Du wohl garnicht gedacht, wenn dem das ebenso gehen sollte. Zu essen sollen wir ihnen nichts geben? Ich werde doch 'mal sehen, wer hier in der Küche noch 'was zu sagen hat! Ja, das letzte Stück Schinken, das schöne magere, das ich für Dich verwahrt hatte, soll der erste kriegen, der hier hineinkommt! Emilie, lauf schnell 'mal 'rum und hol' noch'n Pfund Butter . . .!" Das konnte zu Hause denn doch noch gefährlich werden, und ehe „Mutter" thatkräftig wurde, zog es „Vater" vor, in der Dorfkneipe das Gewitter vorüberziehen zu lassen. Und wen trifft er hier? Die anderen, denen es ebenso ergangen. — Für die einziehenden 176er aber war hier das beste Quartier des Manövers.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Medaille an der Weichsel. Aufgegriffen eine weiße Henne in der Coppernikusstraße, abzuholen von Affeldt, Waldstraße 37. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. September früh 0,2 Meter unter 0. Windrichtung: O. — Angekommen: die Kähne der Schiffer E. Dahmer mit 10500 Ziegeln von Zlotterie, J. Blachowski mit 2100 und J. Elsanowski mit 3500 Ziegeln von Antoniewo. Abgefahren: die Kähne der Schiffer W. Schulz mit 1600 und L. Fabianski mit 1700 Ztr. Getreide, F. Fabianski mit 2000 Ztr. Mehl nach Berlin. Angekommen sind ferner: Wurll mit 11 Traften Mauerlatten, Schwellen und 45000 Elsen aus Rußland nach Schulitz, Lewin mit 13 Traften Mauerlatten und Schwellen und Rosen mit 8 Traften Elsen und Schwellen aus Rußland nach Schulitz und Danzig.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die mangelhafte Bedienung der Straßenlaternen in Mocker hat schon oft zu Klagen Anlaß gegeben. Auch am gestrigen Sonntag war die einzige am Eisschuppen in der Thoberstraße befindliche Laterne bereits um 9¾ Uhr abends im Erlöschen, sodaß von einer Erleuchtung der Straße keine Rede sein konnte. Dagegen brannten die in der Rayonstraße auf dem Wiese'schen Grundstück, sowie die an der Berg- und Gartenstraßen-Ecke aufgestellten Laternen überhaupt garnicht. Bei der jetzt abends herrschenden Dunkelheit muß das Brennen der nur äußerst spärlich aufgestellten Straßenlaternen doch mindestens bis 10 Uhr gefordert werden.

Einer für viele.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Dichter Björnson ist auf der Reise von Christiania nach Kopenhagen plötzlich bedenklich erkrankt. Björnson steht heute im 68. Lebensjahre.

Hamburg, 13. September, abends. Die heutige Eröffnungsfeier des deutschen Schauspielhauses verlief glänzend. Nach der Begrüßungsrede des Barons von Berger folgte die Aufführung der „Iphigenia". Staatssekretär von Bülow sandte ein Glückwunschtelegramm an v. Berger.

Gesundheitspflege.

Mittel gegen leichte Augenentzündungen. Wer leicht durch die Einwirkung der grellen Sonne, der Hitze, des Staubes oder des Lampenlichts geröthete Augenlider bekommt, wird diesem Uebel abhelfen und den damit verbundenen Schmerz wegnehmen, wenn er die Augen täglich in lauem Wasser badet, dem etwas Fenchelthee zugesetzt ist. Auch 2—3 Minuten währende Aufschläge von leichtem kalten Fenchelthee werden von Pfarrer Kneipp gegen das genannte kleine Leiden, das immerhin doch schmerzhaft und unangenehm ist, sehr empfohlen. Bleiwasseraufschläge, die von vielen so unbesorgt angewendet werden, sollte man nie ohne ärztliche Verordnung und auch dann nur mit großer Vorsicht machen, damit nichts ins Auge selbst eindringt.

Das Ei in der Medizin. Ein Senfpflaster, dem man das Weiße eines Eies beimischt, zieht keine Blasen. Ein rohes Ei nimmt, wenn sofort verschluckt, eine im Halse stecken gebliebene Fischgräte mit sich. Gegen Brandwunden ist die weiße Haut, welche unmittelbar unter der harten Schale eines Eies liegt, ein vorzügliches Mittel. Das Weiße eines Eies, mit Zucker und Zitrone geschlagen, ist gut gegen Heiserkeit. Ein rohes Ei in einem Glas Wein ist Rekonvaleszenten zu empfehlen, im Morgenkaffee — jedermann.

Mannigfaltiges.

(Die Massenvergiftung durch Fleisch) in Grünau und Böhnsdorf bei Berlin, von der kürzlich berichtet wurde, hat glücklicherweise nicht die schlimmen Folgen gezeitigt, die man befürchtete. Von den erkrankten 140 Personen, die von dem Kuhfleisch genossen hatten, sind fast alle wieder vollständig gesund, und bei den übrigen ist auch keine Gefahr mehr vorhanden. Ueber die Ursache der Vergiftung ist man angeblich noch im unklaren.

(Eine Familientragödie) meldet die „Berl. Ztg." aus Chemnitz: Eine 31jährige Strumpfwirkerswittwe ertränkte ihre beiden Kinder im Neuteich und tödtete sich dann in gleicher Weise. Die Leichen sind geborgen. Das Motiv der grausigen That ist unbekannt.

(Ergriffen.) Der nach Unterschlagung von 20000 Mk. am 19. August flüchtig gewordene Buchhalter Metz ist mit einem Baarbestande von 26 Pf. in Leipzig ergriffen worden.

(Angeblicher Ritualmord.) In Abotsalok bei Debreczin in Ungarn ist ein Mädchen ermordet worden. Infolge des entstandenen Gerüchts, daß ein Ritualmord vorliege, ist die Bevölkerung äußerst erregt. Man befürchtet Unruhen.

---

dem Diener. Gleich darauf erschien unter der Thür ein hochgewachsener, schöner Mann in den mittleren Jahren, der sich vor dem Präsidenten mit den Allüren eines Aristokraten in nobler und nonchalanter Weise verbeugte.

Claude bot dem Grafen sogleich einen Stuhl an und fragte höflichst, was ihm die Ehre seines Besuches verschaffe.

„Herr Präsident", begann der Graf mit jener näselnden Stimme, die so viel Hochmuth und Eigendünkel verräth. „Herr Präsident, ich bin der Bruder der Komtesse Gallifet und komme, Ihnen mitzutheilen, daß meine Schwester heute früh ein kleines Packet nebst einem Brief erhalten hat. In dem ersteren befand sich das eine Ohrgehänge. Hier ist es. In dem Briefe", fuhr er fort, „entschuldigt sich der Betreffende über das unglückliche Versehen, wie er es zu nennen beliebt, und bedauert den Vorfall." Auch den Brief händigte er dem Präsidenten ein. „Wenn Sie mir nun", begann er wieder, „das andere Ohrgehänge, welches in Ihrem Besitz ist, übergeben wollten, so hätte diese unangenehme Sache ihren Abschluß gefunden."

Natürlich beeilte sich Claude sofort, dem Wunsche des Grafen zu entsprechen, und folgte ihm daher unverzüglich das zweite Ohrgehänge aus. „Ich freue mich und bin glücklich", meinte er, „daß diese odiöse Geschichte einen so guten Verlauf nahm", und geleitete den Grafen bis zur Thüre, wo er sich von ihm in der verbindlichsten Weise verabschiedete.

Noch an demselben Tage stellte sich heraus, daß die Komtesse Melanie Gallifet gar keinen Bruder hatte, daß der angebliche Komte der eigentliche Dieb war und sich auf diese beispiellos schlaue Art in den Besitz des zweiten Ohrgehänges setzte.

Napoleon soll wüthend gewesen sein, als er den Geniestreich erfuhr, und den armen Claude hätte diese Affäre beinahe seine Stelle gekostet.

(Die Gattenmörderinnen von Kissoda.) Aus Pest wird berichtet: In der Gemeinde Kissoda ist man einer Reihe von Verbrechen, welche drei Jahre zurückdatiren, auf die Spur gekommen. Seit einigen Jahren erreichte in dieser Gemeinde die Sterblichkeit, vornehmlich der Männer, eine erschreckend große Zahl. Die gesündesten Männer starben, trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe, eines plötzlichen Todes. Merkwürdigerweise waren es meist verheirathete Männer oder solche, die Liebesverhältnisse unterhielten. Es kam soweit, daß man schon vorausbestimmen konnte, welcher von diesen oder jenen Männern in der nächsten Zeit sterben werde. Da die Todesfälle auffallend zunahmen, schöpfte die Gendarmerie Verdacht und leitete eine Untersuchung ein. Durch einen Streit, der zwischen einem Einwohner Kissodas, namens Mundjam, und seiner Geliebten zum Ausbruch kam, wurde die Gendarmerie auf die richtige Spur geleitet. Mundjam drohte nämlich im Verlaufe des Streits seiner Geliebten, er werde sie wegen des Mordes, den sie an ihrem früheren Gatten verübt habe, anzeigen. Daraufhin ließ die Gendarmerie die Leichen sämmtlicher in den letzten zwei Jahren verstorbener Männer exhumiren, und es wurde bei den meisten konstatirt, daß sie durch Gift gestorben sind. Es wurden bereits zahlreiche Verhaftungen von Frauen vorgenommen, bei deren Vernehmung es sich herausstellte, daß ein gewisser Nikola Vettuz nicht nur in der Gemeinde Kissoda, sondern auch in der ganzen Umgebung an Frauen, die sich ihrer Männer entledigen wollten, vergifteten Spiritus verkaufte. Bisher wurden bei 28 Leichen Vergiftungen konstatirt. Die Exhumirungen werden noch fortgesetzt.

(Bittere Pille.) Aelteres Fräulein (prahlerisch): „O, Herr Rath, ich habe schon viele Körbe in meinem Leben ausgetheilt!“ — „Glaub' ich gern, gnädiges Fräulein, hatten ja auch hinreichend Zeit dazu.“

Zugvögel.

(Nachdruck verboten.)

Die Zugvögel sammeln sich und streichen in großen Flügen umher. Die Dorf- und Stadtschwalben haben schon vor einiger Zeit „Schule gehalten“; denn bald geht es fort nach südlichen Regionen. Wunderbar ist der Trieb, der die Vögel in die Ferne zieht, gerade zu der Zeit, da ihnen der Tisch von der allgütigen Mutter Natur noch reichlich gedeckt ist. Selbst den armen Gefangenen im engen Käfig ergreift wunderbare Sehnsucht, und trotz auserlesener Leckerbissen, unter Pflege und behaglicher Wärme schlägt er mit den kleinen Fittichen beharrlich gegen das starre Eisengitter.

Fast alle Vögel reisen zu bestimmten Zeiten. Die Richtung des Weges ist seit Jahrtausenden von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt. Man glaubte vielfach, und mancher glaubt es noch heute, daß die Wanderzüge von alten, erfahrenen Vögeln, die den Weg schon öfter gemacht haben, ausgeführt werden; dies ist aber genauen Beobachtungen gemäß ein Irrthum. Bei einigen Vogelarten reist ja allerdings alt und jung durcheinander, aber bei vielen reisen zuerst die Jungen, und zwar nur junge, im selben Sommer geborene, und auch diese finden sicher ihren Weg. Wenn trotz der großen Vogelmassen, die unseren Erdtheil überfliegen, doch nur verhältnißmäßig wenig von dem Zuge bemerkt wird, so liegt das daran, daß die meisten Vögel entweder in großer Höhe oder bei Nacht reisen.

Lange hat man geglaubt, alle Vögel zögen eine Strecke fort, um dann auszuruhen, dann wieder eine Strecke zu fliegen und so fort, bis sie an ihrem Reiseziel anlangten. Dies ist aber, allgemein genommen, nicht der Fall. Zwar trifft man hier und da Schaaren von ausruhenden Wanderern, aber in der Hauptsache geht der Zug dauernd ohne Aufenthalt vor sich. Es ist merkwürdig, daß die Tagvögel, besonders alle kleineren, die doch sonst bei der Dunkelheit ängstlich und unbeholfen sind, zur Wanderzeit sich gerade die Nacht wählen. So eigenthümlich nun schon diese Nachtreisen sind, noch viel merkwürdiger ist es, daß viele Vögel in solcher Höhe ziehen, daß sie dem menschlichen Auge kaum oder garnicht mehr wahrnehmbar sind. Und dabei entwickeln die Vögel in diesen Höhen eine Geschwindigkeit, von der wir uns gar keinen Begriff machen. Denn nur auf diese Weise ist es möglich, daß nach den neuesten Beobachtungen Zugvögel oft in einem einzigen Tage die Reise von hier nach Afrika machen. Aber nicht nur dem schnellen Mauersegler ist es vergönnt, am Morgen Abschied von uns zu nehmen, um am Abend desselben Tages die Thürme und Minarets der Moscheen Egyptens zu umschwärmen, sondern auch anderen, weniger fluggewandten Vögeln, die in hohen Luftschichten dahinziehen, ist nur eine kurze Reisezeit zur Durcheilung dieser gewaltigen Strecke nöthig.

Nicht alle Wandervögel fliegen über das Meer; viele Wasservögel überwintern in den venetianischen Sümpfen und in Dalmatien. Andere fliegen in südwestlicher Richtung durch Frankreich und Spanien nach Marokko und Algier. Lerchen und Drosseln beziehen ihre Winterquartiere in Spanien, während Buchfinken, Ringel- und Holztauben, sowie Waldschnepfen den Flug nach des Südens lachenden Gefilden über das Meer fortsetzen. Die Hauptstraße führt südwärts durch Italien, Dalmatien, Griechenland nach dem Nildelta. Hier bleiben Blaukehlchen und Rohrdommel. Die Störche, Kraniche, Reiher, Schwalben und andere fliegen bis in die unwirthbaren Gegenden der Nilquellen.

Zuerst werden uns die Schwalben verlassen, sodann folgen noch im September die Wachteln, die Roth- und Blaukehlchen, die Turteltauben, der Mönch, der rothköpfige Würger, der Steinschmätzer, die gelben Bachstelzen, die Haidelerchen, die Dorngrasmücken, die weiblichen Edelfinken, die Wasserläufer und der Kiebitz.

Merkwürdig ist das Verhalten der Vögel in der Fremde. Sie singen nicht, bauen kein Nest und halten sich immer in großen Schwärmen zusammen. Erst wenn sie fühlen, daß in der Heimat der Lenz naht, kommt wieder Leben in die Schaar, und mit hellem Jubelsang treten sie in kleinen Scharen oder paarweise die Heimfahrt an.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 15. September 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777—793 Gr. 152 bis 156 Mk., inländ. bunt 753—788 Gr. 141—151 Mk., inländ. roth 766—799 Gr. 147 bis 150 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 Gr. 128 Mk., transito feinkörnig 726 Gr. 93 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674—709 Gr. 136—141 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 256 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90 Mk.

Hamburg, 15. Septbr. Rüböl fest, loko 61. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,35. — Wetter: schön.

18. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5.40 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.08 Uhr.
Mond-Aufg. morgens.
Mond-Unterg. 3.37 Uhr.

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 15. Septbr. 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

29 45 141 67 240 49 92 423 48 579 710 17 24 82 871 969 1173 241 48 67 315 40 69 430 575 638 724 78 2179 83 250 501 (300) 53 758 61 880 (300) 3054 160 (200) 254 736 4232 450 834 927 5200 80 395 464 84 578 92 686 809 53 6227 359 417 57 681 991 7037 151 203 53 71 664 756 894 8008 299 348 54 499 652 725 69 9036 49 65 165 303 410 606 78 730 977 79

10010 255 364 436 92 553 62 11205 55 97 302 424 509 92 718 71 823 45 925 12170 213 22 61 352 440 52 577 769 858 87 903 30 13027 55 59 92 172 243 655 71 811 14075 91 162 395 493 524 621 58 718 43 62 70 820 62 958 67 15220 60 62 361 515 37 604 5 51 76 16437 88 93 727 (200) 59 8 3 59 937 17009 159 250 51 593 739 52 866 911 18151 59 97 572 622 703 31 860 19074 114 241 538 756 87 882 999

20182 295 378 446 524 83 638 707 92 921 36 21198 205 42 68 347 489 589 843 50 (200) 921 52 63 22007 153 241 338 913 64 23211 44 64 84 347 (500) 483 548 61 601 71 24149 77 271 531 57 620 51 86 711 865 25022 (200) 342 542 84 641 (300) 43 946 55 26179 254 333 541 66 88 600 50 805 27052 82 112 311 49 86 443 49 59 94 99 603 70 879 981 28003 157 245 91 408 67 78 554 816 901 29007 105 224 45 395 470 762 83 85 (500) 984 90

30176 288 94 572 621 29 30 749 807 58 77 922 31023 97 115 277 314 561 826 32008 333 665 91 742 92 909 40 83 33215 32 58 309 456 689 717 70 894 986 34006 68 236 47 424 50 547 660 906 62 72 35062 133 59 234 366 425 93 576 760 827 37 36071 113 396 482 567 653 750 806 93 37028 326 56 444 602 813 968 38096 206 61 96 330 435 513 697 732 39010 110 62 372 442 54 543 66 73 620 955

40032 92 687 759 943 88 41330 456 881 902 42051 52 93 206 (200) 37 67 446 97 556 669 722 62 915 43102 47 63 293 431 62 44001 8 60 241 484 629 56 757 805 45037 165 90 93 251 56 377 434 526 708 800 21 46138 203 67 488 614 (300) 65 736 (1000) 47167 348 71 73 81 458 501 7 950 75 76 48102 32 71 374 95 541 48 51 94 759 931 38 49037 501 627 31 843 995

50109 96 243 91 571 721 96 901 51157 248 68 326 434 80 621 70 712 77 841 52028 109 87 220 340 76 470 501 769 883 94 53099 124 99 201 27 769 54008 371 98 594 705 20 827 (200) 93 903 64 55062 113 62 65 307 425 542 84 613 80 787 59 75 78 885 56027 369 447 78 (200) 823 57026 48 64 118 (200) 273 456 631 946 58097 382 672 795 857 959 59525 652 728 48 70 821 63

60193 97 504 61 85 661 (200) 81 755 858 998 61121 32 59 353 505 718 957 620 2 95 370 76 715 827 918 63127 308 528 764 883 951 65 64058 159 579 915 19 65007 463 682 (200) 752 67 857 66071 201 514 862 (200) 965 67045 58 111 56 223 35 92 343 50 468 506 30 66 789 823 903 68154 243 63 309 749 934 57 58 69092 215 409 87 707 800

70006 228 74 342 444 604 12 768 828 42 965 (200) 72 71127 86 489 573 724 810 928 79 (300) 72038 67 79 123 236 306 844 73000 485 754 854 951 74033 79 211 16 324 98 526 694 835 80 75007 116 565 600 53 861 76009 546 47 717 924 77451 581 656 988 78034 175 80 233 44 313 21 (1000) 508 40 614 788 873 79148 66 92 (200) 265 349 553 855 89 93 998

80106 213 70 454 781 81043 74 80 511 605 811 23 55 990 82081 112 64 84 429 521 29 631 711 25 83183 228 403 16 21 56 92 573 615 35 89 750 872 84020 195 214 441 47 532 92 840 58 904 96 85228 372 422 60 726 880 86178 245 309 73 74 583 676 87 968 87118 347 68 628 789 935 88091 240 46 303 86 (200) 771 87 991 89024 495 868 (300) 957

90105 (200) 14 37 223 531 631 37 79 777 818 971 91018 323 629 710 808 92054 277 335 574 614 74 712 53 838 73 962 93020 178 246 455 586 661 (500) 80 (500) 94083 177 236 (300) 597 811 22 66 93 95245 430 98 583 798 96048 113 76 282 653 733 43 97035 64 210 309 34 88 426 79 720 70 843 72 98135 83 616 716 811 45 99189 235 316 643 788 874 951

100135 327 91 551 93 741 860 84 101233 633 757 99 839 47 55 102018 121 52 279 384 617 80 741 979 103024 (300) 44 135 67 90 (200) 227 30 400 90 569 680 70 754 90 104026 82 174 229 35 91 341 423 90 91 (200) 583 84 884 970 105017 136 87 232 39 71 424 66 67 106024 133 63 (200) 333 456 540 64 614 89 921 107066 105 50 221 383 648 755 881 85 89 108217 47 456 748 62 873 92 917 32 109039 (200) 125 270 89 328 459 77 529 695 824 59 993

110065 149 218 63 65 410 65 628 82 96 729 807 65 928 111003 20 149 80 367 558 709 921 112035 48 73 116 80 240 396 579 790 988 113220 83 313 (200) 483 532 (200) 51 69 684 706 817 114128 226 388 426 (500) 573 681 761 115005 62 2018 390 578 663 707 49 849 65 980 116099 213 344 555 73 687 758 85 838 70 923 117049 92 125 210 313 20 33 42 69 72 424 815 919 118042 506 119055 238 304 67 69 591 604 856

120142 246 551 629 68 840 51 (200) 89 949 121183 232 90 334 87 517 898 958 90 122024 65 178 216 29 703 29 52 859 123278 82 319 498 649 731 124033 300 400 51 538 631 778 830 42 987 125039 91 152 289 300 4 46 89 456 527 606 15 897 126049 138 216 548 (200) 58 59 700 95 825 43 930 127094 392 447 539 94 635 37 733 826 45 128503 644 789 867 75 969 129170 325 38 42 405 23 606 738 885

130265 356 503 28 59 659 774 958 131197 394 403 55 618 92 704 892 132043 46 136 83 272 323 541 733 41 42 54 802 63 70 81 956 133227 463 (200) 595 627 703 900 134343 56 481 92 652 59 68 (200) 729 940 84 89 135252 437 59 60 501 710 34 919 136138 262 505 827 (200) 930 137258 424 694 862 138080 95 143 204 74 75 332 56 60 452 61 504 5 67 71 803 941 139015 48 63 205 80 320 40 418 72 566 787

140097 273 314 94 572 653 733 65 90 (3000) 973 141029 46 86 207 90 325 40 50 57 83 93 142060 146 89 216 36 346 90 415 57 604 19 770 143130 41 74 94 287 547 679 819 65 144053 63 700 47 60 80 806 966 80 145100 20 62 96 232 70 412 516 656 75 99 990 146127 (5000) 311 44 439 519 622 56 905 (200) 147089 268 (300) 377 432 70 524 65 148234 49 318 562 821 39 47 925 149271 348 89 (200) 417 (200) 28 519 45 52 782 820

150034 87 122 61 (200) 278 93 350 54 484 586 603 957 62 151092 322 24 92 490 662 847 964 152041 197 256 69 674 732 153077 118 239 53 66 381 496 514 18 96 (300) 650 907 20 154031 (1000) 160 303 922 56 155046 58 247 435 52 542 656 972 156128 677 80 965 157004 133 54 285 321 521 658 801 22 95 994 158013 24 52 156 225 82 429 77 775 93 159014 82 355 (200) 671

160007 146 60 70 325 93 619 41 713 924 39 161135 484 519 648 59 970 162005 72 208 61 575 629 54 700 99 939 163017 41 186 219 26 57 507 639 164195 208 35 84 367 84 417 609 767 843 944 165041 221 437 576 957 166088 112 27 99 256 493 753 811 62 167070 110 79 204 40 474 92 509 45 773 78 911 168062 136 264 570 169209 368 86 600 28 95 763 82

170032 46 (200) 198 253 306 78 824 61 942 171122 426 585 803 18 27 65 172149 455 519 51 91 94 632 50 816 949 173024 46 67 101 217 354 519 635 738 891 997 174086 381 405 587 663 906 29 65 92 175134 315 94 442 523 753 845 58 176082 257 325 460 662 83 740 957 71 177028 52 67 204 51 317 (200) 423 43 603 (200) 768 801 178045 379 462 528 617 77 95 993 179166 216 38 (200) 97 (200) 403 42 45 74 93 522 610 18 56 726 933 80 (200) 82

180094 312 432 34 87 541 737 51 181095 131 326 610 85 761 955 182081 188 95 (200) 426 626 731 869 183150 291 301 439 64 72 617 89 184085 268 308 471 564 650 717 (200) 44 45 926 185105 65 81 85 241 314 512 44 610 751 93 881 186097 (200) 180 321 400 1 16 82 511 632 717 34 187872 74 78 188000 224 82 420 716 846 931 (3000) 91 189042 61 242 496 500 708 16 51 83 849 942

190067 80 (200) 171 474 92 504 95 96 814 91 977 96 191006 7 176 365 480 88 514 661 938 65 84 192009 436 597 620 851 83 94 971 193112 67 212 74 340 87 529 616 98 934 194161 278 373 743 865 195066 139 (200) 216 446 [illegible] 631 809 915 196188 356 65 422 615 734 800 71 903 93 197122 496 585 717 76 814 166 67 198157 59 72 81 (200) 291 376 88 650 768 808 28 953 85 199056 349 62 80 475 637 791

200067 199 315 18 477 596 97 856 201001 75 291 343 513 733 49 202088 225 393 469 89 640 714 203050 176 89 419 82 703 30 40 879 204016 96 209 357 499 611 18 91 728 91 846 205237 314 83 624 772 (200) 873 951 66 206232 40 49 419 515 59 638 787 98 802 207175 388 508 635 793 973 208243 82 484 577 99 701 860 92 943 209064 320 456

210063 422 28 810 15 31 915 86 211247 87 743 877 931 93 212334 (200) 87 (200) 427 600 40 872 213013 179 241 332 48 406 (200) 58 939 98 214091 92 324 585 601 69 718 44 933 69 215061 66 147 337 81 89 407 714 843 915 216148 84 225 31 184 322 722 (300) 217063 76 208 387 957 218003 145 351 416 559 96 617 754 88 219002 240 570 690 939 62

220116 226 565 633 (300) 64 700 2 876 994 221009 73 118 457 (200) 70 702 35 872 903 52 55 222022 175 240 398 543 56 735 883 223117 307 453 563 78 607 75 716 224108 347 615 803 38 62 69 902 53 225059 68 213 18 312 483

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 15. Septbr. 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

65 (200) 87 97 280 344 617 20 826 957 1081 157 328 474 532 894 2021 55 379 93 654 851 53 82 3113 53 694 849 98 939 4157 203 11 77 306 40 482 727 807 914 (300) 59 84 5098 261 315 449 99 836 (200) 63 905 80 6158 218 476 565 925 7015 123 267 462 88 627 840 8131 (200) 443 74 787 906 9099 107 202 302 501 54 91 (500) 623 35 703 9 88 814 97

10030 218 61 307 455 546 47 71 601 735 864 65 11114 64 478 85 535 684 745 908 17 32 12139 279 484 558 685 711 95 833 34 98 13095 408 684 14039 202 380 404 601 825 913 15125 45 96 226 68 378 697 709 39 70 816 (300) 86 971 16132 210 315 (300) 22 745 927 17036 73 85 115 83 343 65 93 523 54 728 18094 254 492 526 55 67 628 65 854 68 990 19123 286 416 49 63 591 710

20047 213 347 96 452 922 21019 683 (300) 708 11 15 66 (500) 807 954 67 22094 (300) 136 (200) 656 23173 246 59 83 454 620 59 715 802 38 69 986 99 24022 152 365 462 697 743 98 878 97 988 25083 159 348 65 657 833 75 947 71 82 26069 177 81 249 472 (200) 78 509 60 608 841 73 27143 202 89 376 405 (500) 36 57 77 570 719 29 831 53 980 96 28035 51 109 559 70 84 91 92 751 72 862 29008 243 372 619 880 980 93

30202 14 62 325 583 927 31268 366 427 539 603 (500) 21 57 980 32138 320 666 33022 152 293 387 487 545 615 (590) 65 76 830 76 34437 90 500 19 674 846 61 900 35074 98 102 18 36 231 328 61 772 36099 198 500 815 976 37543 56 77 91 97 739 93 839 38036 165 325 81 426 695 703 20 859 961 96 39040 89 185 89 263 369 470 83 521 57 769 915

40158 41027 150 65 431 94 588 716 36 68 69 91 921 35 92 42099 204 302 32 67 421 514 648 43304 96 595 839 44118 75 268 347 637 87 753 90 855 83 990 45014 175 231 45 87 438 94 741 47 816 46122 296 435 843 47001 31 128 39 314 82 537 646 716 852 991 48177 353 451 63 90 517 886 950 94 49128 245 84 322 508 616

50171 338 74 80 572 725 814 998 51007 97 227 584 654 749 820 52208 315 99 510 28 818 84 95 53460 678 834 940 54 54052 114 22 286 379 670 784 97 917 55031 64 133 52 349 440 50 540 601 46 63 56038 138 290 303 99 408 53 496 572 693 721 (500) 51 57045 140 63 492 617 726 44 82 820 920 95 58129 271 509 732 922 26 (5000) 59034 206 14 328 437 684 731

60013 73 121 49 98 236 413 540 774 811 83 905 14 61047 54 126 264 337 61 72 94 410 38 61 (200) 617 819 (200) 902 41 62031 78 83 139 213 95 559 642 776 948 63194 342 96 450 532 619 63 756 80 805 7 927 70 77 64064 191 340 60 64 422 985 65146 69 231 (300) 67 80 92 326 51 589 90 754 72 883 66009 46 237 67 91 (200) 322 554 672 825 26 928 67062 176 280 418 579 84 621 68 818 900 96 68181 435 42 94 628 40 66 788 64 74 69107 353 748 869 944 85

70026 410 701 13 963 71061 200 345 627 728 41 813 907 55 58 72018 55 444 68 801 73156 95 232 37 81 422 31 78 95 542 50 58 611 868 72 938 74040 152 65 647 837 926 59 70 75011 68 82 95 139 356 90 507 36 (200) 56 791 813 17 903 18 76071 237 543 80 89 631 733 966 77033 97 197 234 333 86 403 13 516 641 91 (500) 732 853 78018 22 57 109 207 27 365 461 89 510 807 26 79025 146 71 367 416 32 709 12 946

80007 30 327 698 (500) 729 (500) 905 52 81042 116 243 305 25 572 739 55 67 84 892 916 82128 32 96 407 587 601 32 798 916 83315 56 450 93 (1000) 839 42 988 84247 (300) 303 90 478 96 514 77 85167 331 526 686 849 86059 335 40 (15000) 404 47 92 578 600 913 87379 438 703 52 865 981 88243 59 473 717 48 803 48 (200) 89007 184 87 89 809 932

90054 115 99 235 40 (200) 383 460 607 55 952 91247 78 443 661 854 945 55 92056 269 327 522 91 626 903 59 93021 23 202 441 543 663 733 79 807 94366 404 9 738 86 813 971 95073 123 25 49 93 368 84 480 585 686 769 851 96 96028 112 (500) 50 316 24 26 596 859 942 93 97014 300 79 470 555 625 767 86 98178 (300) 251 577 (200) 761 817 21 (200) 55 99016 73 74 84 314 43 403 32 618 52 84

100306 794 101096 176 265 509 90 748 72 928 78 102153 221 27 462 78 662 71 742 90 809 42 56 965 86 103055 61 222 380 506 58 696 702 67 99 800 92 104144 336 445 591 657 969 105041 189 300 79 563 661 856 915 81 106084 224 62 520 605 781 829 35 91 107136 306 584 637 740 108171 (1000) 239 43 405 76 781 850 109029 37 119 55 369 604 59 90 25 42 66

110164 301 68 436 537 (1000) 111119 [illegible] 458 646 772 936 112031 267 87 353 668 728 882 96 113038 176 222 26 359 622 114004 157 94 260 74 361 595 785 857 115002 26 121 257 79 414 619 51 851 80 965 116260 83 365 478 584 (300) 647 (500) 766 91 806 961 95 117031 82 138 233 324 29 479 500 633 51 (500) 88 734 75 942 55 118073 79 383 769 874 909 119122 374 88 547 912

120169 78 345 (200) 84 404 605 121439 575 665 67 825 979 122202 423 35 579 84 753 123037 234 320 432 843 52 990 124028 80 118 (300) 91 281 308 71 (200) 523 (200) 30 684 (200) 730 85 980 125035 55 86 104 217 (200) 309 26 74 484 91 630 40 729 69 812 25 995 126045 261 505 18 27 778 89 937 127009 231 93 385 86 729 (500) 90 128031 55 118 443 540 97 810 19 908 24 129088 92 192 415 20 519 23 784

130080 434 517 926 37 62 79 131035 178 266 85 94 395 437 62 606 19 773 943 72 91 132086 345 520 737 89 133201 39 371 87 469 737 807 43 57 99 981 134052 276 334 71 453 670 77 758 80 135180 265 362 94 740 860 959 78 (200) 136077 82 (300) 94 325 479 626 727 74 933 137025 (5000) 97 145 54 307 93 (200) 514 25 600 710 892 926 70 (200) 138166 (300) 72 221 89 316 494 552 79 92 659 945 139512 626 726 58 834 80 931 45

140007 161 64 232 514 59 642 51 (300) 52 701 848 93 913 141058 217 391 449 576 816 48 142065 102 (200) 24 242 306 (200) 73 527 31 696 761 862 928 37 59 143597 675 755 856 144022 160 77 208 317 33 42 64 407 24 38 48 550 610 15 726 72 940 145133 (200) 217 584 745 803 26 146068 260 75 336 147130 422 607 80 148031 49 92 185 364 433 701 66 149066 81 143 267 81 471 659

150048 81 92 171 87 291 499 575 663 786 927 151225 85 306 64 475 94 562 99 673 840 152166 500 20 21 628 913 77 153091 240 515 45 75 781 154019 107 15 206 14 31 37 435 (300) 679 813 958 155005 113 412 23 584 720 883 156226 372 668 888 903 68 157507 706 158054 208 356 475 584 826 44 981 159225 336 407 519 628 849 906 42 63

160123 40 397 98 519 60 655 736 65 91 893 (200) 161033 182 238 322 30 466 579 745 80 162179 290 331 90 433 63 722 163169 352 480 514 40 50 (200) 800 939 164274 436 535 653 714 20 31 41 56 165035 39 190 237 38 317 549 650 738 980 166443 645 46 817 167051 218 19 347 473 749 889 168251 357 70 531 43 652 960 66 73 169050 54 60 696 769 843

170129 (200) 72 211 (200) 14 384 420 38 60 590 647 (300) 791 96 874 171098 276 302 581 688 745 69 949 57 172005 59 258 96 442 627 799 861 86 (200) 933 173106 211 442 64 541 50 606 68 922 82 174074 122 85 248 79 85 306 427 (500) 34 523 774 946 175031 178 223 84 85 581 606 176015 48 185 281 361 566 67 677 85 724 87 177262 350 602 25 804 8 942 178048 214 372 421 (300) 52 509 22 628 750 904 7 22 77 179027 129 86 374 91 471 534 635 51 785

180036 53 58 90 204 394 427 61 622 733 (200) 915 78 181229 40 355 443 506 616 46 84 744 954 182006 14 169 91 361 527 611 70 (200) 733 71 93 810 973 183010 (200) 570 783 935 37 184037 149 81 310 54 61 465 78 509 (300) 702 31 185199 543 746 965 186012 86 166 209 48 690 759 83 890 913 187127 58 378 402 15 519 731 32 845 969 81 188268 387 423 58 561 (10000) 914 189187 88 233 409 27 35 36 64 515 95 630 724 59 983

190011 217 302 721 947 75 191018 58 186 (200) 377 548 49 (200) 73 663 755 75 192065 129 212 57 70 315 689 92 800 35 79 925 45 193076 226 347 51 62 72 516 682 789 (200) 824 55 81 194013 209 43 791 94 808 50 195013 51 60 150 213 25 81 96 439 553 653 66 94 714 22 29 936 196072 83 261 528 648 56 759 806 79 915 197021 40 242 440 74 (500) 198191 386 430 63 503 99 704 823 60 199236 95 388 98 431 582 617 97

200173 95 244 51 392 486 556 753 62 956 93 201034 183 210 14 49 685 700 916 18 99 202029 240 741 869 924 42 203040 59 319 632 83 847 991 99 204075 91 154 450 93 512 604 6 72 858 80 914 33 205020 64 100 240 637 58 740 927 206008 26 165 201 357 458 590 793 803 60 207264 69 457 643 62 755 82 900 63 74 208081 88 163 313 497 511 80 91 845 46 997 209046 47 315 56 424 880

210968 125 354 448 514 35 952 211046 (200) 66 173 392 412 26 70 567 669 96 859 980 212191 92 375 677 89 925 213057 247 410 65 (200) 507 619 57 976 214076 129 260 98 327 492 538 620 768 80 815 215002 51 288 310 529 (200) 701 7 836 216346 552 648 785 99 890 217089 176 91 241 309 10 50 534 99 692 721 43 890 94 218096 121 231 55 589 742 869 924 219181 205 534 631 63 77 740 835 83 977

220314 75 436 527 41 56 991 221139 291 499 897 961 74 222012 300 976 82 223128 540 628 733 70 807 80 901 84 94 224163 404 675 707 19 30 37 839 55 225003 9 40 118 97 217 421 (200) 522 45 94

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 60000 Mk., 1 à 45000 Mk., 1 à 30000 Mk., 1 à 10000 Mk., 1 à 5000 Mk., 8 à 3000 Mk., 14 à 1000 Mk., 30 à 500 Mk., 71 à 300 Mk.

Franz Loch, Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Lager,

Strobandstrasse Nr. 7.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am** 1. und der **Dienstwechsel** am 15. Oktober d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach **jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen** auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 3. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in den Gutsgebäuden des Gutes **Chorab**, Post Swierczynko, vier Arbeiterfamilien anzusiedeln, welche die Verpflichtung zu übernehmen haben, nach den ortsüblichen Tagelohn- bezw. Ackersätzen in den städtischen Forstorten **Olleck** und **Barbarken** Waldarbeiten auszuführen.

Zu jeder Wohnung sollen einige Morgen Land gegen mäßige Pacht gegeben werden.

Unbescholtene Arbeiter werden hierdurch aufgefordert, in dieser Angelegenheit sich an den städt. Oberförster Herrn Lüpkes zu wenden, welcher Freitags 9—11 Uhr. vorm. auf dem Rathhause 2 Treppen links zu sprechen ist.

Thorn den 8. September 1900.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das Vierteljahr Juli-Septbr. d. Js. beginnt am 17. d. M. und werden die Herren Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden **Zugänge und Schachtklappen** für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn den 12. September 1900.

Der Magistrat.

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin, Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunstarbeiten** in neuem Stil.

Uebernehme die Anfertigung **feiner Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Geschäftsverlegung.

Mein Kolonialwaaren-Geschäft befindet sich jetzt

Neustädter Markt 11

(neben der Apotheke).

Moritz Kaliski.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co.; J. M. Wendisch Nachf.**

Wenn alle Vögel

sprechen könnten, würden sie einstimmig nur **„Voß'sches Vogelfutter mit der Schwalbe"** verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach prämiirt u. für jede Vogelart sachverständig zubereitet ist. Nur in Packeten mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfg. erhältlich in Thorn bei

Paul Weber,

Drogenhandlung.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,

Coppernikusstr. Nr. 39.

H. Hoppe

geb. **Kind,**

Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon

Breitestrasse Nr. 32, I,

gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Gummiwaaren

jeder Art.

Preisliste gegen 10 Pf. Porto.

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

MESSMER's THEE

wird in 100000 Familien und an mehreren Höfen tägl. getrunken. Probepackete 60 u. 80 Pfg. bei **Julius Buchmann,** Brückenstrasse 34.

Reichhaltiges Lager in

Kunststein-Fabrikaten

und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von

Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen ꝛc.

für private und **industrielle** Anlagen.

Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

„PHÖNIX"

Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**

Briesen Wpr.



Unsere Kampagne

beginnt

am Dienstag den 2. Oktober.

Die Annahme der Arbeiter findet

am Montag den 1. Oktober,

morgens 8 Uhr,

auf dem Fabrikhofe statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.

Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.

Culmsee, im September 1900.

Zuckerfabrik Culmsee.

Endlich ist's erreicht:

die **Hammond** auch die **beste Schreibmaschine** für Durchdruckkopien.

Durch die wichtige Erfindung des Doppel-Druckhammers können jetzt mit der Hammond selbst auf dickem Kanzleipapier mehrere gute Kohlenkopien erzeugt werden.

Es war bisher allgemein anerkannt, dass die Hammond unerreicht ist betr. **Schreibschnelligkeit** (Record fast 15 Buchstaben in der Sekunde), **Dauerhaftigkeit** (viele Maschinen nach 10—15jährigem starken Gebrauch noch tadellos), **Schönheit der Schrift, Vielseitigkeit** und **Bequemlichkeit der Anwendung** u. s. w. Hierzu kommen die besonderen Vorzüge der **Auswechselbarkeit** des ganzen **Schriftsatzes** (in 10 Sekunden), **Sichtbarkeit der Schrift** und mancher weiterer.

Es kann jetzt daher mit vollster Bestimmtheit gesagt werden:

Die neue Hammond besitzt gegenüber den besten anderen Systemen zahlreiche und wichtige Vorzüge, ohne denselben in irgend einem Punkte nachzustehen.

Ferdinand Schrey,

Berlin SW. 19.

Ecke Leipziger- und Kommandantenstrasse.

Wien I, Kärntnerstr. 26. Zürich, Theaterstr. 20.

Mannheim O. 6. 2.

Geschäftsbücher

für den Geschäftsbetrieb der Vermittelungs-Agenten (Immobilien-Makler), welche vom 1. Oktober cr. ab geführt werden müssen, sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei,

Thorn.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte **altrenommirte**

Färberei

und

Hauptetablissement

für chem. Reinigung

von Herren- und Damengarderoben ꝛc.

Annahme, Wohnung u. Werkstätte:

Thorn, nur Gerberstr. 13|15,

neben der Töchterschule und Bürger-Hospital.

Linoleum-

Teppiche und Läufer

in stets neuem Muster

empfiehlt

Erich Müller Nachf.,

Breitestrasse 4.

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

haben sich bei **Husten und Heiserkeit** als ein angenehmes, diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt. Außer in der Fabrik Culmerstraße 28 sind dieselben auch zu haben bei Herrn **A. Kirmes, Gerberstraße,** sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Kolonialwaaren-Geschäften.

Feinsten, diesjährigen

Schleuder-Blütenhonig

empfiehlt

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße.

Die noch vorhandenen

Bestände meines Waarenlagers

verkaufe für jeden nur **annehmbaren** Preis **vollständig aus.**

J. Biesenthal,

Heiligegeiststraße 12.

Vorräthig sind noch:

Gardinen, Flanelle, schwarze und koul. Kleiderstoffe, Leinewand, Züchen, Bettdrilliche, Inlette, Schürzenzeug, Barchent, Trikotagen ꝛc.

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.,

Fernsprecher 743. **KÖNIGSBERG i. Pr.** Kneiphöf'sche Langgasse 23/24.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Styls durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1855.

Anhaltische Bauschule Zerbst. Vorkursus: 9. Oktober. Wintersemester: 6. Novbr. *Städtische, vom Staate anerkannte und beaufsichtigte Lehranstalt.* Programme kostenfrei durch die Direction.

1 herrschaftliche Wohnung,

2. Etage, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen; eventl. Besichtigung derselben von 11—1 Uhr mittags oder 5—7 Uhr nachmittags.

P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Wohnung, 2. Et., 2 Zimm., möbl. auch unmöbl., zu vermiethen. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

Speicherräume

sofort zu vermiethen.

Culmerstraße 12.

Photographische Apparate

sowie

sämmtliche Artikel

zur

Photographie

f. Amateur- u. Fachphotographen

halten stets vorräthig

Anders & Co.

Oehmig-Weidlich's

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

verwende jede Hausfrau die sparen will an

Mühe und Arbeit.

Vorzügliches Fabrikat von **Oehmig-Weidlich, Zeitz.**

Gebrauchsanweisung auf jedem Packet.

Zu haben in **Thorn** in fast allen besseren einschlägigen Handlungen.

Ein anst. Fräul. wird als Mitbewohnerin ges. Culmerstr. 10, II.

Eine gut möbl. Wohnung

mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Neust. Markt 19, II.**

Möblirtes Zimmer mit Kabinet u. Burschengelaß ist vom 1. Oktbr. versetzungshalber anderweitig zu verm. Bromberger Vorstadt 31, parterre.

2 u. 1 gut möbl. Zimmer, m. auch ohne Burschengel., v. 1. Oktober zu verm. Tuchmacherstr. 4, II.

Möblirtes Zimmer, geräumig, ruhig gelegen, zu vermiethen.

Elisabethstr. 10, 1 Treppe.

Möblirtes Zimmer m. Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen.

Bachestraße 13.

2 gut möbl. Zim. nebst Burschengel. v. 1. Oktobr. z. verm. auf Wunsch Pferdestall **Gerstenstr. 13.**

Möblirtes Zimmer

billig z. verm. **Coppernikusstr. 39.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zum 1. Oktober zu vermiethen.

Strobandstraße 7.

Ein kl. fr. möbl. Zimmer mit auch ohne Pension v. sofort zu verm. Zu erfragen **Brückerstraße 13, h. 3.**

1 fein möbl. Zimmer v. 1. Oktbr. zu verm. Heiligegeiststraße 19, I.

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Brückenstraße 40, I**

Ein Laden,

in guter Lage, zu jedem Geschäft geeignet, mit schönen Lagerräumen sofort zu vermiethen.

H. Rausch.

Ein Laden

und **Wohnungen** zu vermiethen bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24**

Versetzungshalber

zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12: 2. Etage, 6 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Hauptmann Bissinger bewohnt;

Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60: 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.

Pferdeställen und Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Wohnung zu 3 u. 5 Zimmern von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen Schulstraße 7.

Wohnung

von 7 Zimmern, gr. Balkon, Pferdestall ꝛc., ist vom 1. Oktbr. zu verm.

M. Spiller, Mellienstr. 81.

Daselbst ein **Laden** zu verm.

Locomobilen,

Dampfmaschinen

neu und gebraucht,

fahrbar und stationair in allen Grössen

liefern billigst unter Garantie

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik

DANZIG

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.